

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1891**

295 (19.12.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-512583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-512583)

Feverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuzelle oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. B. Metzler & Söhne in Jever.

Feverländische Nachrichten.

№ 295.

Sonnabend den 19. Dezember 1891.

101. Jahrgang.

Bestellungen

auf das Feverische Wochenblatt für das 1. Quartal 1892 nehmen die Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen.

Abonnementspreis durch die Post bezogen einschließlich Bestellgeld 2 M. 40 Pfg., bei der Expedition zum Bringen ins Haus 2 Mark.

Die Expedition.

Politische Uebersicht. Deutschland.

Berlin, 16. Dezbr. An der gestrigen parlamentarischen Abendgesellschaft bei Herrn und Frau von Bötticher nahmen gegen 500 Herren theil, darunter etwa 200 Reichstagsabgeordnete aus allen Fraktionen mit Ausnahme der Sozialdemokraten. Sehr frühzeitig war der Reichskanzler erschienen, der sehr wohl aus- und zahlreiche Gäste in längere oder kürzere Unterhaltung zog. Die preussischen Minister, die Staatssekretäre des Reiches, nahezu alle vortragenden Räte des Reichsamts des Innern und der ihm unterstellten Reichsbehörden, fast alle hier anwesenden Bundesrats- bevollmächtigten, angesehene Gelehrte und Künstler, eine große Anzahl von Vertretern der hiesigen Kaufmannschaft waren anwesend. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurden die Geheimräthe begrüßt, die in fast anderthalbjähriger Arbeit in Wien und in München die Grundlagen zu den Handelsverträgen gelegt haben. Die Unterhaltung drehte sich begreiflicherweise zumeist um die Handelsverträge. Eine größere Anzahl von Abgeordneten gab unverhohlen dem Bedauern Ausdruck, daß die bisherigen Reichstagsberatungen durchaus nicht auf der Höhe der Aufgabe stehen. Immer und immer wieder würden dieselben Gesichtspunkte breitgetreten, ohne daß auch nur ein neuer Gedanke auftauche, und so sei statt der von manchen Seiten anfänglich befürchteten Ueberstürzung der Verhandlungen das Gegen- theil, eine Verschleppung, eingetreten, die eine deutliche

erkennbare Ermüdung des Hauses zur Folge habe. Dabei sei der wichtigste Gesichtspunkt der Vorlage, die unbedingte Nothwendigkeit eines späteren bitteren Zollkrieges zwischen engbefreundeten Staaten sowie die Begründung und Sicherung eines großen mitteleuropäischen Wirtschaftsgebietes wesentlich auf deutsche Anregung unter deutscher Führung, ganz in den Hintergrund gedrängt worden. Dennoch hegte man keinen Zweifel, daß die Vorlage noch vor den Weihnachtsferien zur verfassungsmäßigen Verabschiedung gelangen werde; ja, von den ultramontanen Abgeordneten wurde mehrfach verlangt, daß schlimmstenfalls der Reichstag noch in der nächsten Woche tage, um die Vorlage vor Weihnachten zu erledigen.

— Auf Anregung Uhlenдорff's erklärte heute Staatssekretär Malzahn, daß die Herabsetzung des Weizenzolles zwar nicht die Herabsetzung des Netzzolles zur Folge haben müsse, daß diese jedoch später erfolgen könne.

— Die Nachricht der Independence Belge, daß die argentinische Regierung Verhandlungen eingeleitet habe betreffs Anschlusses an das zentraleuropäische Zollbündniß, ist durchaus als Sensationsmeldung zu bezeichnen. Bei der hiesigen Vertretung der argentinischen Republik ist weder etwas von derartigen Verhandlungen bekannt, noch wird das Bevorstehen derselben für wahrscheinlich gehalten.

Ausland.

Die vereinigte Bundesversammlung der Schweiz sprach Welts den Dank des Vaterlandes für die geleisteten vorzüglichen Dienste aus. An Stelle Welts wurde Jemp-Luzern (Ultramontan) zum Bundesratsmitglied gewählt. Zum Bundespräsidenten für 1892 wurde Hauser-Zürich und zum Vizepräsidenten des Bundesrats Schenck-Bern gewählt.

Der Pariser Temps jammert in einem Leitartikel: „Frankreich ist im Begriff, von den gestifteten Völkern gleichsam in Bann gethan zu werden. Frankreich hat die übrige Welt nicht kennen wollen, die Welt kennt Frankreich nicht mehr. Frankreichs Freiheitsgenius hat früher über die ganze Welt gestrahlt, jetzt nimmt ihm

Deutschland die Fackel aus der Hand. Die Völker, welche Güterverkehr und Fortschritt wollen, werden sich künftig Deutschland zuwenden.“

Die Königin-Regentin von Spanien hat ein die Reorganisation des Heereswesens betreffendes Dekret unterzeichnet, durch welches die Mobilisirung der activen Armee und der Reserve erleichtert werden soll. — Zu Ehren des Prinzen Albrecht von Preußen fand am Mittwoch Abend im königlichen Palais zu Madrid ein Diner statt, an welchem auch sämtliche Minister theilnahmen. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo trug das Großkreuz des Rothem-Aler-Ordens. Gestern gab die deutsche Botschaft zu Ehren des Prinzen Albrecht ein Festessen, zu welchem der Ministerpräsident eingeladen war. Die Königin-Regentin verlieh dem Prinzen den Orden des Goldenen Vlieses und zeichnete die den Prinzen begleitenden Offiziere durch Ordensverleihungen aus.

Westnik Jewropy, die vornehmste Monatschrift Rußlands, erklärt ihren Landesleuten unter der Ueberschrift „Die politischen Folgen des Nothstandes“, unter den jetzigen Verhältnissen müßten alle begeisterten Lobsprüche über das französisch-russische Bündniß sowie über die Mißerfolge und schwankende Grundlage des Dreibundes verstummen, wenn das auch die Eigenliebe der russischen „Zeitungs-patrioten“ kränkt. Das Blatt hält diesen „Patrioten“ ihr Benehmen vor und fährt fort: Auch unsere Freunde, die Franzosen, verhehlen sich nicht, daß sich die Lage seit den kronkräftigen Tagen wesentlich geändert hat. Sie sehen, daß ihre Pläne bezüglich der activen Politik Rußlands auf unbestimmte Zeit vertagt werden müssen, daß die erfolgte Annäherung keineswegs die schnell erwarteten Früchte zeitigen kann. Anßlands bevorstehende innere Arbeit schließe jeden Gedanken an eine politische Unternehmungslust im Auslande aus. Dennoch gebe es hier Leute, für welche die Gesetze des gesunden Menschenverstandes nicht vorhanden seien. Die Hungersnoth könne nur dann Kriegslust erwecken, wenn das Ausland an der Hungersnoth schuld sei. Die Russen aber wüßten sehr gut, daß einzig und allein sie selbst daran Schuld hätten!

Verlorene Liebe.

Roman von A. v. Gersdorff.

(Fortsetzung.)

Strahlend hell grüßte die Fensterreihe der Etage, welche Golms in der Hauptstraße der Stadt bewohnten, in die heilige Nacht hinaus. In A's großes, orientalisches eingerichteten, sehr farbenreichen Salon stand der Tannenbaum, mit Lichtern und Ketten und kostbarem Plüschwerk geschmückt, auf dem runden Tische. Es war ein seltsam feierliches und doch nicht helles Licht in dem Gemach, wo die schwersten Teppiche, Decken und Vorhänge den Ton stark herabstimmten, und er sich in allen stehenden Falten zu verlieren schien. — Auf dem Tische unter dem Tannenbaum lag ein weißer, schlichter Seidenstoff, ein Geschenk Golms an seine Frau, verschiedene andere Kleinigkeiten an Büchern, frischen Blumen und köstlichen alten Spitzen, die seine Mutter Kate geschickt, und ein Gläs, aus welchem ein Halbmond von herrlichen Brillanten, wie sie ihn einst an Kamilla bewundert, auf blauem Sammetpolster ruhte.

Kate hatte ihn heute morgen per Post empfangen und ihn in geradezu tollem Jubel dem Gatten gezeigt. „Von wem ist der Schmuck?“ hatte er staunend gefragt.

„Von Papa!“ war die rasche Antwort gewesen.

Ihre Seligkeit, ihr tiefes, strahlendes Glück über die dunkelblauen Steine hatte ihn iravrig gestimmt. Den ganzen Tag hatte sie die Brillanten bewundert und förmlich geliebkost, sie bald hier, bald dort befestigt, alle ihre Tolleiten und Stoffe daran haltend. Die schöne, schlichte Seide, die kostbaren Spitzen fanden nur flüchtige Bewunderung.

„Du bist wirklich etwas brillantentoll!“ hatte der Gatte mit einem fast traurigen Lächeln gesagt.

Jetzt saß sie ganz ermüdet von der Freude des Weihnachtsabends in einem niedrigen Schaukelstuhl, und Prinz Eisenberg's Wetterhelm neben ihr auf einem Taburet, seine Augen still auf den reizenden Kinderfächchen haltend, die zuweilen sehr nah an seinem geneigten Gesicht in der Luft schwebten, wenn der Stuhl eine heftige Schwenkung machte, und von den Fächchen seine Augen zu den ihren erhebend. Dann blickte es verhalten in den braunen Kinderaugen auf, und sie sentte wie ermüdet ein wenig die Lider mit den goldenen Wimpern. Die mündliche Unterhaltung war dabei recht einflüßig; nur einmal murmelte Kate, als sie ihr zu Boden gefallenes Taschentuch aus seiner Hand empfing und dieselbe mit ihren Fingerspitzen leise drückte, ehe sie es an sich nahm:

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll, wahrhaftig nicht! Ich bin so glücklich!“

„Sie haben mir gedankt durch Ihre Freude,“ war die Antwort, die nur wie ein Hauch ihr Ohr streifte, während ein sonderbares und beinahe spöttisches Lächeln seine feinen Lippen verzog, und er daran dachte, wie er sie schon zweimal im Leben diese Worte hatte äußern hören, die nur ihm galten, oder nein! Bewahre! Den — Brillanten.

Sie konnten diese Worte ruhig wechseln, denn Golm achtete nicht auf sie. Er war mit Kramer, den Kate ebenfalls gebeten, ihnen den einsamen Weihnachtsabend verbringen zu helfen, in einem lebhaften Gespräch über Dienstagelegenheiten begriffen.

Wenn sie aber glaubte, daß er so wenig sah, wie er vielleicht ihr Geßtüter verstehen konnte, dann läuschte sie sich. Gegen neun Uhr ging man zu Tische. Kate war ausgelassen heiter und sprach immerzu, oft wirklich kindisches Zeug, aber sie sah entzückend aus mit ihrem rosigen, übermüthigen Gesichtchen und den verwirren rothgoldenen Locken. Ihre Augen blickten

ein unbeschreibliches Feuer, und Golm legte einmal leicht seine Hand auf die ihre, um ihr mehr Ruhe zu empfehlen.

Wie heiß die Pulse dieser weißen Hand klopfen, die sich ihm mit sehr ungewohnter Eile entzog.

Der Champagner, der zum Schluß des kleinen Mahles wie gewöhnlich und fast täglich an Kates Tisch gereicht wurde, machte sie nur noch lebhafter und glühender.

Es war eine fremde, tropische Natur, die sich Golms gepfeinigten Sinnen da offenbarte, und — leider Gottes! dachte er — auf das freieste auch den andern Männern an seinem Tische.

Endlich hob sie die Tafel auf, und die Herren, welche noch den Weihnachtsbaum im Kasino genießen wollten, empfahlen sich bald.

„Warum gehen sie schon fort?“ fragte Kate leise und fast heftig, als der Prinz sich Abschied nehmend über ihre Hand beugte, während sie ein wenig, vielleicht nicht unabsichtlich, zur Seite getreten waren und Golm sowie Kramer sie nicht wohl verstehen konnten.

„Wenn die beiden anderen gingen, würde ich bleiben, bis —“ Ein tiefes, jähes Noth Lächeln über ihr erregtes Gesicht, und sie trat unwillkürlich einen Schritt zurück.

„O, wenn Sie denken, daß ich — weil ich —“ „Nein. Ich denke nichts, was ich nicht denken darf, und Sie mißverstehen mich,“ sagte er kalt.

„Inwiefern mißverstehst Sie meine Frau, Prinz?“ fragte Golm, der plötzlich neben ihnen stand.

„Insofern, als die gnädige Frau meinen, Vange- weite treibe mich von hier ins Kasino. Es ist nur Rücksicht auf einen Abend, der doch eigentlich ein Familienabend ist und den Ihre Güte uns mit zu genießen erlaubte, lieber Golm. Nun aber dürfen wir nicht

durch ihre Mißordnung usw. Sie sollten deshalb endlich ihre Hehereien einstellen.

Nach Meldungen aus Rio de Janeiro ist in Sao Paulo infolge der Demission des Gouverneurs die Ruhe wieder hergestellt.

Deutscher Reichstag.

143. Sitzung vom 17. Dezember.

Die zweite Lesung der Handelsverträge wird fortgesetzt. Die Artikel 4 bis 14 des deutsch-österreichischen Vertrages werden ohne Debatte bewilligt.

Art. 15 legt fest, daß hinsichtlich der Beförderungsspreise auf den Eisenbahnen die Angehörigen der kontrahierenden Staaten gleichgestellt werden sollen.

Abg. Graf Kanitz (kons.) versucht den Glauben zu erwecken, daß auf den österreichischen Bahnen nicht die gleiche Behandlung der Bewohner und Produkte der kontrahierenden Völker gewährleistet sei. Um gleiche Sinne äußert sich v. Kardorff (freis.). Es erwidert

Reichstagsler v. Caprioli: Ich würde es fast für bedauerlich halten, wenn hier die Annahme aufkäme, daß die österreichisch-ungarische Regierung nicht im Stande wäre, ihren vertragsmäßigen Verpflichtungen nachzukommen. So lange ich die Ehre habe, in Verbindung mit jenen Regierungen zu stehen, ist nichts gefehlen, was mein volles Vertrauen zu ihnen zu erschüttern oder zu beeinträchtigen im Stande gewesen wäre.

Abg. Richter (freis.): Graf Kanitz hat meine Partei oder meine Person in Widerspruch setzen wollen mit den Verträgen. Der Artikel in der freisinnigen Zeitung hat nur gewandt von einer Ueberschätzung der Handelsverträge, bezuglich des schwebenden deutschen Wertes der geringwertigeren ist. In der diesem beigegebenen Deutsches ist ausgeführt, daß größere Zugeständnisse erreicht sein würden, wenn größere Konzessionen unterbreitet worden wären. Die Hauptsache ist, daß unsere Wirtschaftspolitik an einem Wendepunkte angelangt ist. Es ist zu erwarten, daß Verträge mit andern Staaten nachfolgen werden, die unter weiterer Herabsetzung der landwirtschaftlichen Preise zu weiteren Erleichterungen für uns führen werden.

Abg. v. Kardorff (freis.): Ich habe die Vertragstreue Österreich-Ungarns nicht angezweifelt, aber wenn die zitierten Zeitungen dort erscheinen, ob die ungarische Regierung im Stande ist, mit den Nachbarn zu brechen. Man soll einen schlechten Paletot nicht fortzwerfen, wenn man noch keinen neuen hat.

Sitzungspräsident Schulz: Die Verurteilungen sind einer Zeitungsnachricht entnommen. In dem Protokollbericht, der die Vorlage der Konvention an den ungarischen Reichstag begleitet, betonen sich der ungarische Minister zu derselben Auffassung, die auch wir haben.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Nach der Versicherung des Abg. Richter muß ich annehmen, daß der Artikel in der freisinnigen Zeitung als irato geschrieben ist. Meine Hoffnung, daß es hier zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Richter und Niket kommen würde, ist also getrübt. Vielleicht sagt sich die freisinnige Zeitung des Herrn Richter weiter auseinander mit der Danziger Zeitung des Herrn Niket (Zuruf des Abg. Richter): Ich nahm an, daß Sie der Besitzer der Danziger Zeitung sind, ich las das in dem Brochhaus'schen Lexikon, das ich zu Weihnachten erhielt, in einem Nekrolog Heinrich Niket's. Präsident: Das gehört nicht hierher.

Abg. Meyer (freis.): Ich will keine polemischen Bemerkungen machen. Ich lege mit der Intention in der Antiquare von Sophocles: „Nicht mitzupfeifen, mitzulieben ist die da.“ (Gehelkeit). Ich will nur zwei Ausdrücke, die heute gethan sind, meine hohe Anerkennung ausdrücken. Graf Kanitz hat einen Artikel aus dem Brochhaus'schen Lexikon, das er zu Weihnachten bekommen, schon heute auswendig gewußt. Er hat in demselben einen Nekrolog Niket's gefunden. (Präsident: Ich habe den Graf Kanitz bei diesen Ausführungen unterbrochen.) Sie haben den Graf Kanitz unterbrochen, mein Nachsatz ergibt sich von selbst: Der Abg. Niket lebt noch. (Gehelkeit.) Der Abg. Kardorff hat weiter den Grundsatz ausgeprochen: man solle einen schlechten Paletot nicht wegwerfen, ehe man einen neuen hat. In diesem richtigen Grundsatze betone ich mich „voll und ganz“. Aus diesem Grunde werden die freisinnigen für die Verträge, auch für den mit der Schweiz stimmigen. Wir halten ihn zwar für einen mangelhaften Paletot, aber wir behalten ihn so lange, als wir nicht einen besseren haben. „Dant, Kardorff, daß Du mich gehest dies Wort!“ (Stürmische Geheulheit.)

Abg. v. Kardorff: Da die Verhandlungen so lustig geworden sind, muß auch der Widerspruch gehört werden. Ich danke für meine Rede, wenn nur nicht der Ragenammer bald nachkommt. Artikel 15 wird genehmigt.

Beim letzten Artikel, nach welchem der Vertrag am 1. Februar 1892 in Kraft treten soll, tritt der Antisemit Nierenmann v. Sonnenberg noch einmal gegen die Verträge auf, wird aber vom Präsidenten unterbrochen. Darauf wird der letzte Artikel, ebenso das Schlussprotokoll und das Vollartikell erledigt.

Nach kurzer Erwiderung werden auch die Verträge mit Italien und Belgien in zweiter Lesung erledigt.

Am Schluß der Sitzung theilt Präsident von Lovetsov mit, daß im Hause des Prinzen Leopold (vermählt mit einer Schwester der Kaiserin) durch die Geburt eines Prinzen ein freudiges Ereignis eingetreten sei, und spricht dem Abgeordneten Dieder (Zentz) zu seinem 51. Geburtstag den Glückwunsch des Hauses aus. v. Kardorff (freis.) schlägt darauf vor, morgen die dritte Lesung der Handelsverträge zu beginnen, von Majlow (dt.) schlägt sich diesem Vorschlage an. Da niemand Widerspruch erhebt, beginnt die dritte Verlesung der Verträge morgen.

Correspondenzen.

* **Zeyer**, 18. Dechr. In einer im Inseratentheile der heutigen Nummer abgedruckten Bekanntmachung des Vorstandes der Versicherungs-Anstalt Oldenburg wird darauf hingewiesen, daß die Arbeits- und Krankheitsversicherungen aus den letzten Jahren von den Versicherern beim Umtausch ihrer Quittungskarte bei den Aemtern oder Stadtmagistraten abgegeben werden können. Dieselben werden dann zusammen mit den Quittungskarten aufbewahrt. Kein Versicherter sollte versäumen, von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen. Wer

länger stören,“ war die freundliche Erwiderung. „Kommen Sie, Kranmer!“

Sie waren fort. Solm löschte schweigend die Lichter an dem Tannenbaum.

Kate lag in ihrem Schaukelstuhl, der eigenthümlich stark auf und nieder flog, während der pfauenblaue Blüsch ihres Kleides waltete und wogte. (Fortsetzung folgt.)

in den letzten Jahren regelmäßig Lohnarbeit verrichtete, die Bescheinigungen hierüber aber noch nicht vollständig besitzt, handelt leichtsinnig, wenn er es unterläßt, sich den erforderlichen Arbeitsnachweis zu sichern. Insbesondere gilt dies von den mehr als 41 Jahre alten Versicherern, für welche eine solche Unterlassung in den meisten Fällen den Verlust des Anpruchs auf Altersrente zur Folge haben wird. Denn wenn ein jetzt 45 Jahre alter Arbeiter im Jahre 1916 um die Gewährung einer Altersrente nachsucht, kann er die Bescheinigungen, daß er in den Jahren 1888, 1889 und 1890 mindestens 141 Wochen in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung stand, deren Herbeischaffung er jetzt unterlassen oder die er inzwischen verloren hat, gewiß nicht liefern und muß seine Nachlässigkeit mit dem Verluste der Rente büßen. An nachdrücklichen Aufforderungen hat es während der letzten Jahre gewiß nicht gefehlt, und es darf sich niemand beklagen, wenn ihn später der Schaden treffen wird. Gleichwohl sollte aber jeder, der mit dem Arbeiterstande es gut meint, noch einmal Veranlassung nehmen, gegen die Leiber noch so vielfach herrschende Gleichgültigkeit anzukämpfen und in seinem Kreise dafür sorgen, daß wenigstens jeder über 41 Jahre alte Versicherter, der den Nachweis der 141 Arbeitswochen führen kann, die erforderlichen Bescheinigungen mit der nächsten Quittungskarte bei der Behörde abgibt. Wer sich dieser Mühe unterzieht, vermag größere und nachhaltigere Vortheile zu sichern, als sonst mit einem gleichen Aufwande von Arbeit möglich ist.

* **Oldenburg**, 17. Dechr. Der Premierlieutenant im Feld-Art.-Reg. Nr. 15, Albert v. Schrend, Sohn des vormaligen Oberbürgermeisters von Schrend, ist zur Schutztruppe nach Ostafrika kommandirt und war kürzlich hier anwesend, um sich von seinen Angehörigen zu verabschieden. (D. Z.)

* **Barel**, 14. Dez. Die Bahnanlage Barel-Bochhorn macht am hiesigen Bahnhof verschiedene bauliche Veränderungen nöthig und da dieselben in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden sollen, ist man sehr gespannt, wie sich die neuen Anlagen entwickeln werden. Wie bereits mitgetheilt, hat die oldenburgische Eisenbahndirektion das Klingenberg'sche Grundstück zur Anlage eines neuen Güterschuppens und der Viehrampe angekauft. Dadurch ist die jetzige Viehrampe freigelegt und soll zu einem Perron für die Bahn Barel-Bochhorn benutzt werden. Durch diese Verlegung wird die Anlage zweier Geleise nothwendig. Das eine Geleise wird am jetzigen Wasserthurn zum Güterschuppen gelegt werden und die preussische Verwaltung soll bereits ca. 500 000 Mark für diese neuen Anlagen ausgezahlt haben. Das zweite Geleise stellt eine Verbindung zwischen dem bisherigen Geleise und dem neu anzulegenden Perron her. Allerdings wird durch das letztere Geleise die jetzt bestehende preussische Straße durchschnitten und ist deshalb die Stadt Barel genöthigt, eine theilweise Verlegung dieser Straße vorzunehmen. Allen Anschein nach bleiben nach dem jetzigen Plan die bestehenden hiesigen Anlagen am Bahnhof — die schönsten des ganzen Herzogthums — fast vollständig verschont. (N. St. u. L.)

* **Delmenhorst**, 16. Dez. Bei dem neulichen Unwetter wurde die Schlufter Windmühle arg beschädigt. Der Sturm riß die ganze Mühlenkappe und die Achse mit den Flügeln herunter und schleuderte sie auf den Erdboden. Dem Mühlenbesitzer ist dadurch ein Schaden im Betrage von über 2000 Mk. erwachsen. — Von einem plötzlichen Tode wurde, der D. Z. zufolge, vor einigen Tagen der 10jährige Sohn des Bahnwärter's A. hier selbst ereilt. Derselbe war nach Ainderart eine Strecke neben dem einfahrenden Zuge hergelaufen. Zurückgekehrt, klagte er über Unwohlsein, setzte sich und war nach einigen Minuten eine Leiche.

Die amerikanischen Regenmacher und ihr Erfolg.

Vor mehreren Wochen konnte man in den Blättern von ihren ersten Erfolgen lesen, welche die ächten Amerikaner mit ihrer künstlichen Regenerzeugung davongetragen, Erfolge, die alles weit hinter sich lassen, was ein vernünftiger Mensch erwarten konnte. Telegramme von drüben besagten, daß an dem und dem Tage, zu der und der Stunde an einem bestimmten Ort die Versuche, durch Detonationen Regen zu erzeugen, vor sich gegangen und daß unmittelbar darauf heftige Regengüsse gefallen seien.

Der Meteorologe G. C. Curtis, der vom Kongreß mit der Berichterstattung über das Unternehmen des Herrn Drenforth beauftragt war, hat seinen sehr ausführlichen Bericht veröffentlicht und damit die wirklichen Thatfachen an den Tag gebracht. Zunächst hebt er hervor, daß das meteorologische Bureau der Vereinigten Staaten dem Unternehmen völlig fern stehe und nichts damit zu schaffen habe. Herr Drenforth war von der ministeriellen Ackerbau-Abtheilung zum Spezialagenten ernannt worden, um in Texas Versuche nach der von ihm angegebenen Idee anzustellen. Er wollte mit Wasserstoff und Sauerstoff gefüllte Ballons in der Höhe explodieren lassen, ebenso Dynamit und eine andere äußerst explosive Substanz, die den Namen Kadarod (aus rack a rock, etwa Felsenprenger) führt. Papierdrachen sollten diese letzteren Substanzen in die Höhe bringen. Versehen mit dem nöthigen Material, begab sich Herr Drenforth

samt Begleiter nach Texas und nahm seinen Aufenthalt in einem einsamen Rancho, 46 km nordwestlich von Midland (32° 14' n. Br., 102° 12' w. L.) Am 16., 17., 18. und 20. August erschien der Himmel bedeckt und zahlreiche Gewitter wurden rings am Horizont bemerkt, von denen jedoch keins den Rancho erreichte. In jedem dieser Tage ließ man Kadarod und Dynamit explodieren, während der Himmel voll dichten Gewölks war. Wiederholt kam es vor, daß aus diesen dichten Wolken 30—40 Sekunden nach den Explosionen ein wenig Regen fiel, oder daß der Regen, welcher fiel, etwas zunahm. Am 18. tagten die alten Landleute, es werde nachmittags regnen, ob man nun schieße oder nicht. Man schoß aber, und an diesem Tage fiel 1/2 mm Regen. Die folgenden Versuche fanden am 21., abends, statt. Es wurden 156 Pfund Kadarod durch 14 Detonationen verpufft. Während der Nacht trat ein heftiger Nordwind mit steigendem Barometer ein und am folgenden Morgen herrschte dichter Nebel. Diese außergewöhnliche Veränderung des Wetters wurde nun den Detonationen des vergangenen Tages zugeschrieben. In Wirklichkeit war der heftige Nordwind schon mehrere Tage unterwegs und der Nebel entstand einfach infolge des Sinkens der Temperatur. An andern Stellen des Landes regnete es. Der letzte Versuch wurde am 24. August abends gemacht, aber es blieb ein Versuch, der erlebte Regen blieb aus. Von einem Erfolge der Drenforth'schen Experimente kann gar keine Rede sein, denn die Witterungsverhältnisse, die nach ihnen eintreten, waren die allerersten: wolfig, trocken, Nordwinde, Nebel, Gewitter und Gewitterregen, so daß eine bestimmte Wirkung der Explosion nicht hervorbricht. Aber auch von einem anderen Standpunkte aus erscheinen die Versuche als völlig zwecklos. Ein Herr Powers, der durch sein Buch War and the weather eigentümlich der Vater des ganzen Spuks ist, inforn Herr Drenforth darüber auf seine geniale Idee kam, hat die Kosten eines tüchtigen Regens auf 21 000 Dollars oder 84 000 Mk. berechnet. Aber was ist ein tüchtiger Regen und wie weit soll er sich erstrecken? Niemand wird so thöricht sein, zu glauben, daß durch Dynamitexplosionen ein ganzes Land mit Regen versorgt werden könnte. Nehmen wir aber einmal an, was wirklich von einem französischen Schriftsteller beispielsweise angenommen ist, es würden 400 Hektar Ackerland auf obige Weise besencht, so würde dieser Regen auf den Hektar mehr als 200 Mark kosten. Rechnet man 25 Hektoliter Getreide vom Hektar, so macht das auf den Hektoliter 8 Mk., und zwar für einen einzigen Regenfall. Das Unsinliche des ganzen Vorschlags leuchtet hiernach von selbst ein, ganz abgesehen davon, daß überhaupt durch Explosionen kein Regen entsteht, wie sich in Midland gezeigt hat. Die Erfindung des Herrn Drenforth ist genau so viel werth wie die jenes anderen Amerikaners, der sich zum Vertreiben der Mäuse eine hölzerne Skate mit elektrisch glühenden Augen patentiren ließ.

Bermischtes.

* **Ein Mann**, der in dem Leben des Fürsten Bismarck eine Rolle gespielt hat, ist nach der Börsigen Zeitung Montag auf dem Kirchhofe des Städtchens Biesenthal mit militärischen Ehren zur letzte Ruhe bestattet worden. Es ist der auf seiner Bestizung Weidmannsheil bei Rosalendorf (Bernau) im Alter von 54 Jahren verstorbene Rentner Gustav Bannewitz. Ein echtes Berliner Kind, war Bannewitz beim 2. Garde-Regiment zu Fuß als Reservist eingezogen und stand bei der russischen Gesandtschaft hinter den Linden Bosten, als der junge Blind am 7. Mai 1866 auf Bismarck den Vordanschlag versuchte. Bannewitz machte Blind dingfest. Von der Stunde an war Bismarck dem armen Buchbinder ein Gönner. Bannewitz machte den deutsch-französischen Krieg 1870/71 im Hauptquartier des Königs mit und befand sich stets an der Seite des Fürsten Bismarck. Er hat nach und nach zahlreiche Auszeichnungen (14) bekommen und ist zum reichen Manne geworden.

* **Knoggenbrod und Maishrod**. Auf dem Sitzungstische des Reichstages war Montag Roggenbrod ausgelegt und am Mittwoch Maishrod, das an den Abgeordneten Letocha aus dem von ihm vertretenen oberösterreichischen Montanbistritz eingeschickt worden war. Das Maishrod ist in der Eisen-Knappschafsbäckerei aus 60 pSt. Roggenmehl und 40 pSt. Maismehl gebacken. Der Maishrod kommt aus Ungarn und wird in Gletsch gemahlen. Ein solches Maishrod von 5 Pfund Zolgewicht kostet 0,69 Mk., ein Roggenbrod von 5 Pfund Zolgewicht hingegen 0,84 Mk. Das Maishrod ist also 0,15 Mk. billiger, dabei sehr wohlknochend, nahrhaft und bekommt den oberösterreichischen Berg- und Hüttenarbeitern ebenso gut wie das theure Roggenbrod. Das Brod wurde von zahlreichen Abgeordneten, sowie von Herrn Minister von Bötticher und mehreren Vertretern der verbündeten Regierungen nicht bloß in Augenschein genommen, sondern auch gekostet und allseitig als gutschmeckend bezeichnet.

* **Neues Jubiläum**. „Unser Freund Arthur sollte jetzt doch heirathen! Lange genug verlobt ist er!“ — „Dah mein ich auch — der kann demnächst seine silberne Verlobung feiern!“

Obrigkeittliche Bekanntmachungen.

Versicherungs-Anstalt Oldenburg.

Betrifft die Arbeits- und Krankheitsnachweise für die Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Die Versicherungs-Anstalt übernimmt für die Versicherten die Aufbewahrung der Arbeits- und Krankheitsnachweise aus der Zeit vor dem 1. Januar 1891 unter folgenden Bedingungen:

1. Die Bescheinigungen müssen beim Umtausche der ersten oder einer späteren Quittungskarte bei dem Amte (Stadtwaagstr.) abgegeben werden.
2. Eine Prüfung, ob die eingereichten Bescheinigungen den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und zur Führung des erforderlichen Nachweises genügen, wird nicht stattfinden.
3. Eine besondere Sicherung der im Gewahrsam der Versicherungs-Anstalt befindlichen Bescheinigungen gegen Feuergefahr kann wenigstens für die nächste Zeit nicht gewährt werden.
4. Die Bescheinigungen derjenigen Versicherten, welche ausweislich ihrer Quittungskarte nach 1850 geboren sind, werden nur bis Mitte 1896 aufbewahrt, da dieselben dann bedeutungslos geworden sein werden.

Die Beschaffung und Abgabe der Bescheinigungen zur Aufbewahrung ist besonders dringlich wenn nicht notwendig für alle vor 1851 geborenen Versicherten, muß aber auch den später geborenen Versicherten dringend empfohlen werden.

Der Nachweis ist wenigstens für die Jahre 1888, 1889 und 1890, wenn möglich aber auch für die Jahre 1886 und 1887 zu führen.

Oldenburg, 1891 Dezbr. 15

Der Vorsitzende des Vorstandes.

Dittmann.

Bekanntmachung.

In Anlaß des gesteigerten Paketverkehrs bleiben die Annahme- und Ausgabekassier der unterzeichneten Postamts am Sonntag 20. Dezember von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und von 4 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends für das Publikum geöffnet.

Fever, 18. Dezember 1891.

Kaiserliches Postamt.

Schnath.

Auswärtige Behörde.

In der Strafsache

gegen die Landarme Gebte Johanne Elisabeth Delerichs zu Neustadtgödens

wegen Bettelns

ist die unverschämte Gebte Johanne Elisabeth Delerichs, geb. am 30. März 1832 zu Sophienfel, Gemeinde Tettns, zuletzt in Siland bei Gödens, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, wegen Bettelns durch rechtskräftigen Strafbefehl des königlichen Amtsgerichts Wilhelmshaven vom 3. Juni 1891 zu einer zweiwöchigen Haftstrafe verurtheilt worden. Die v. Delerichs soll sich in hiesiger Umgegend aufhalten.

Es wird ersucht, die Strafe zu vollstrecken und darüber Anzeige zu den hiesigen Akten C. 7/91 gelangen zu lassen.

Wilhelmshaven, 14. Dezember 1891.

königliches Amtsgericht.

Bekanntmachungen.

Halte meine diesjährige

Weihnachtsausstellung

zur Ansicht und Auswahl bestens empfohlen.

Silkenfede. Wih. Fooker.

Koffinen, stengelfrei, Pfd. 20 Pf.

Silkenfede. Wih. Fooker.

Das Neueste

in

Double- und Nickel-Ketten

für Damen u. Herren

empfehle bei billigster Preisnotirung

B. Abrahams,
Uhrmacher, Schlachtstraße.

Ein fettes Schwein, 4-500 Pfd. schwer, hat zu verkaufen
Wäppels.

H. Dann.

Kremer Zigarren.

Von den verschiedenen Sorten meines bedeutenden Lagers Bremer Zigarren empfehle ich folgende Sorten als besonders preiswerth:

La Cadena, per 10 Kiste Mk. 3,20,
Kings Zigarre " " " 4,
la Carta " " " 5,
Ceres Zigarre " " " 6,
Princesos (H. Façon) " " " 6,
la Elsa " " " 7,
el Mundo " " " 8,
Rubens " " " 9.

Proben werden zu Kistenpreisen gern abgegeben.

J. F. G. Trendtel.

Geschäftsbücher

in verschiedenen Größen, mit und ohne Linien, um damit zu räumen, mit 20 pCt. Rabatt.

J. F. G. Trendtel.

Gänzl. Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts und Wechsels soll das

große Lager,

bestehend aus

Herren- und Knaben-Garderobe,

zu und unter dem Selbstkostenpreis verkauft werden.

Dem geehrten Publikum von Feber und Umgegend ist hierdurch Gelegenheit geboten, wirklich reelle Waare, keine Partie- und Raamschwaare, zu enorm billigen Preisen einzukaufen.

Ich verkaufe, so lange Vorrath reicht:

Herren-Heberzieher,

früher 20 bis 40 Mk., jetzt 10 bis 20 Mk.,

Herren-Anzüge,

früher 20 bis 60 Mk., jetzt 10 bis 36 Mk.,

Herren-Hosen,

früher 8 bis 15 Mk., jetzt 3 bis 8 Mk.,

Jünglings-Anzüge,

früher 12 bis 24 Mk., jetzt 9 bis 16 Mk.,

Knaben-Anzüge,

früher 5 bis 12 Mk., jetzt 3 bis 7 Mk.,

Herren-Unterhosen,

die besten Qualitäten von 75 Pfg. an,

Normal-Hemde,

die besten Qualitäten von 90 Pfg. an,

ferner: **Vielefelder Handgespinn-Weinen**

ohne jede Zurechtung, **Hausmacherleinen,**

Halbleinen, Hemdentuche und Kessel,

Warps und andere Kleiderstoffe, sowie

vieler nicht benannte Sachen.

Jagdwesten,

große Auswahl, enorm billig.

M. Duden.

Bestes Dampfmehl bei Säcken und Pfunden, Mustrosfines, rein von Stengel und Grus, per Pfd. 30 und 40 Pfg., 10 Pfd. für 2,80 und 3,50 Mk., Korinthen, per Pfd. 40 Pfg., 10 Pfd. für 3,20 Mk., Feigen, per Pfd. 30 Pfg., 4 Pfd. für 1 Mk., süße Mandeln, per Pfd. 1 Mk., 10 Pfd. für 8,50 Mk., Datteln, Wall-, Hasel- und Para Nüsse, Sulfade, Cardamom usw. in bester frischer Waare empfiehlt Hohenkirch. Aug. Albers.

Um damit zu räumen, verkaufe die noch vorhandenen Spielsachen, Näh-, Tabak- und Schmuckkästen, Pfeifen, Geld- und Zigarrentaschen usw. zu sehr billigen Preisen.

Aug. Albers.

Hohenkirch. Aug. Albers.
Reinschmeckende Kaffees, 100-130 Pfg., bei 5 Pfd. billiger, Raffinade bei Broden, gem. do. usw. zu äußersten Preisen.

Aug. Albers.

Zu verkaufen.

Einige hochtragende Kühe.

Heppens.

B. Müller.

Zum Besuche meiner Weihnachts-Ausstellung.

welche eine große Auswahl in Gesangbüchern, Photographie- und Schreibalben, Schreibmappen, Zigarren, Geld- und Briefkästen, Jugendchriften, Papierausstattungen, Christbaumschmuck 2c. 2c. enthält, lade ganz ergebenst ein.

Andr. Flitz,

Fever, St. Annenstr.

Passende Weihnachts-Geschenke

empfehle in großer Auswahl, als:

goldene und silberne Herren- u. Damenuhren, Schmucksachen, goldene Ketten, Granat- und Korallwaaren, silberne u. versilb. Tafelgeräte, Regulateure, Singer-Nähmaschinen, bestes Fabrikat, optische Artikel, Accordeons und Spielböden.

Friedrich Thymm, Uhrmacher, Hooftiel.

Billigste Preise! Reelle Bedienung!

Greizer, Gläser **Kleiderstoffe,**

und Meeraner schwarz und couleurt, in hübschen Dessins, passend als feine Weihnachtskleider, verkaufe zu ganz heruntergesetzten Preisen.

Große Posten Halbleinen, das Met 45 Pfg., schwere Hemdentuche, das Meter 30 und 35 Pfg., Baumwollzeug zu Bettbezügen 40 Pfg., Drucktatum 45 und 50 Pfg.

Schöne Farben **Wachstuch,** das Meter und gute Qualitäten 1,25 und 1 50 Mk., feine Tisch- u. Kommoden-Decken zu 50 Pfg. und 1 Mk. empfehle zur gefälligen Anahme. Feber, Schlachtstr. Endw. Bloh.

Zum Festbedarf

empfehle schönes Dampfwehl, 16 und 20 Pfd. für 3 Mk., neue Sult- und Mustat Koffinen, schöne neue Corinthen, sowie sämtliche Gewürze in frischer Waare.

Waddewarden. M. Zwitter.

Weihnachtslichte,

Nichthalter,

Christbaumschmuck, Weihnachts-Caces

billigt bei

Waddewarden. M. Zwitter.

Weißes und braunes Christzeug, sowie sämtliche andere Badwaaren von J. G. Zwitter, Feber, Bahnhofstraße, empfehle in frischer Waare Waddewarden. M. Zwitter.

Die noch vorhandenen Spielwaaren verkaufe unter Einkaufspreis.

Waddewarden. M. Zwitter.

Schönen reinschmeckenden Kaffee, a Pfd. 1 Mk., sowie sämtliche Hülsenfrüchte in schöner würfelfochender Waare bei Waddewarden. M. Zwitter.

Die so beliebten

Simphonien, Spielwerke, Spielböden

empfehle als passende Weihnachtsgeschenke.

B. J. Hajen, Uhrmacher,

Fever, Neustadtstraße.

Gerstenmehl,

per 100 Pfd. Mk. 8,50, empfiehlt

Friedr. Köster.

empfehle billigt

Frische Napskuchen

Friedr. Köster.

Dicken amerik. Speck

empf. zu ermäßigtem Preise.

Feber, a. d. Schlacht. Friedr. Köster.

A. Mendelsohn, Zeber.

Mein

Teppich-Lager

wurde durch neue Sendungen frisch komplettirt.
Besonders schöne Exemplare großer abgepaßter
Salon-Teppiche.

Alleinige direkte Niederlage der unterwürlischen
Herkules-Teppiche.

Tischdecken

in großer neuer Auswahl.

Das Neueste in

Portieren, Stores und Gardinen.

A. Mendelsohn, Zeber.

Tischmesser und Gabel, Brod-, Gemüse-
und Schlachtermesser, Taschenmesser in allen
Sorten, Damen-, Stic- und Knopflochseeren, Rasir-
messer nebst Streichriemen und Rasirleife, für deren
Güte garantirt wird, empfiehlt zu billigen Preisen
F. Coners, Messerschmied, Schlachtftr.

Gesangbücher

mit und ohne Goldschnitt.

Albums, Schulartikel und Schulbücher,
Briefbogen in Cassetten und Wappen,
sowie sonstige Artikel empfiehlt zu billigen Preisen
Anton Flix, Buchbinder.

Stickerien werden sauber und billig bearbeitet
bei dem Obigen.

Neu. Neu. Neu.

Ein schönes Geschenk für Herren!

Handstöcke,

aus dem selteneren **Bullentree-Holz** des Kenown
gearbeitet, ferner hochfeine **Weichselstöcke**, sowie aus
**Ebenholz, Rohr, Eiche mit Eisenbein, Wall-
roß, Hippopotamus- und Horn-Griffen** zc.

J. Kemmers.

Mein wohl assortirtes

Uhrenlager

halte zu Weihnachts-Einläusen bestens empfohlen.
Zeber,
Osterstraße.

H. Dinlage,
Uhrmacher.

Eine große Auswahl der modernsten

Nickelketten

empfehle zur gefälligen Abnahme.

Zeber,
Osterstraße.

H. Dinlage,
Uhrmacher.

Abreißkalender
von Blumen Schmidt zc., alle anderen Kalender
empfiehlt
Carl Altona.

Briefpapier in Cassetten,

nur gute Qualitäten,

Briefpapier und Convert's

in Packeten 100/100 von 1 Mk. an
empfiehlt
Carl Altona.

Ansichten von Zeber.

Sämmtliche Aufnahmen sind wieder vorrätzig.
Carl Altona.

Schul-Artikel,

als: **Tornister, Schultaschen, Schulbücher,**
Schreib- und Zeichen-Materialien zc., empfiehlt
in reeller Waare billig

Carl Altona, Buchbinder.

Christbaumschmuck,

Baumlichte und Lichthalter billig bei

Carl Altona.

Musik-Instrumente:

Zithern und Accordeons,
Violin und Bogen,
Violinbänke, Flöten,
Saiten für Zither und Violine,
Kinder-Violinen, gut von Ton, von 3 Mk. an,
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Zeber. **Fr. Kleinsteuber.** Schlachtf-
straße.

Neujahrskucheneisen

billigt bei **J. G. Reiner, Wittmund.**

Torf- und Kohlenkasten, Ofen-
vorsetzer, Feuergeräthständer, Feuer-
geräthe - Garnituren, Schirmständer
trotz der billigen Preise gegen baar mit

10 pCt. Rabatt,

jedoch nur bis Weihnachten.

Wittmund. J. G. Reiner.

Lorbeer,

hübsche Kronenbäume,

baarweise,

empfiehlt passend als

Weihnachts-Geschenk

Wilh. Hinrichs,

Handelsgärtner, Zeber.

- + * * *
- * * *
- * Wagen, *
- * Pferde, Puppen, *
- * Steinbänke, *
- * Pferdehülle, Läden, Puppen, *
- * Stuben, Gesellschaftsspiele, Kochöfen, *
- * Ausstellung *
- * hundertlei Gegenstände *
- * in meinen hinteren Badräumen. *

Gerh. Müller.

Alle Arten

Strickgarne,

aus schöner hiesiger Wolle, zu Mäcken und Hautjaden
in weiß und grau melirt, sowie alle Sorten fremder
Strickgarne empfiehlt

A. W. Dehe Wwe.

Boye und Flanelle

in schlicht und gestreift, Barrende, baumwollene
Flanelle und alle Arten Unterkleider sind in nur
guten, schweren Qualitäten stets am Lager.

A. W. Dehe Wwe.

Zu Bettzeugen,

Cretonnes, Kattunen, Hemdentuch, Gerstenkorn zc.
traf neue Sendung ein bei

A. W. Dehe Wwe.

Die weltbekannte

Lairix'sche Waldwoll-Watte

und das

Fichtennadel-Öl

(reines Naturprodukt),
gegen **gichtlich-rheumatische Leiden**
seit einem Menschenalter unübertrefflich
bewährt, von ärztlichen Autoritäten em-
pfohlen und verordnet, durch

Medaillen und Ehrendiplome

Silber-Medaille Barcelona 1888,

Köln 1889 und Stuttgart 1890

ausgezeichnet, sind für Zeber und Jedermann
allein echt zu haben bei

A. W. Dehe Wwe.

Zu Weihnachten

empfehle mein gut assortirtes Lager bei billigster
Preisstellung.

Fedderwarden. Heine, Eugelle.

Berantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Zeber.

Liederkranz-Harmonie.

(Müstringerhof.)

Am ersten Weihnachtstage nachmittags 4 Uhr
Weihnachtsfeier u. Belagerung für Kinder,
abends 8 Uhr

Gesellschaftsabend für Erwachsene.
Reichhaltiges Programm.

D. W.

Kriegerverein Horumerfel.



Am 2. Weihnachtstage abends 5 Uhr:

Weihnachtsfeier

für Erwachsene und Kinder, bestehend in reli-
giöser Feter, lebenden Bildern und theatralischer
Auführung (Kindermärchen Dornröschen in 6 Bildern).
Darsteller sind Kinder.

Eintrittsgeld für Erwachsene 50, für Kinder
10 Pf. à Person.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
das Comité.

NB. An der Kasse wird nicht gewechselt. Billets
können schon jetzt beim Kameraden Strandvoigt Tiarks
zu Horumerfel gelöst werden.

Sonntag den 27. Dezember

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet
Schortens. **Carl Naes Wwe.**

Am 3. Weihnachtstage

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet
Förrien. **D. F. Oltmanns.**

Am 3. Weihnachtstage

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet
Hohentrichen. **J. Harms.**

Am 3. Weihnachtstage

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet
Sandel. **G. Reuter.**

Am 3. Weihnachtstage

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet
Middoge. **Diedr. Ammen.**

Am 3. Weihnachtstage

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet
Altgarmfel. **G. J. Hinrichs.**

Kaffeehaus bei Bartel.

Am 3. Weihnachtstage

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet
Wittwe Tiarks.

Am 3. Weihnachtstage

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet
Warden. **Carl Janßen.**

Schoffel.

Am 3. Weihnachtstage

Große Tanzmusik

bei brennendem Weihnachtsbaum.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
G. J. Tegtmeyer.

Geburts-Anzeige.

(Statt Ansage.)

Durch die glückliche Geburt eines gesunden
Knaben wurden erfreut

Diedr. Neuhaus und Frau,

Ammen geb. Finken.

Zeber, 18. Dezember 1891.

Todes-Anzeige.

Zu Mittag'en entschlief heute Morgen an Alters-
schwäche unsere gute Mutter, Groß-, Ur- und Ur-
Urgroßmutter,

Tomke Mammen, geb. Folkers,

im 97. Lebensjahre. Tief betrauert von
den Angehörigen.

17. Dezember 1891.

Dieszu zwei Beilagen.

1. Beilage

zu Nr. 295 des „Jeverischen Wochenblatts nebst der Zeitung Jeverländische Nachrichten“ vom 19. Dezember 1891.

Die neue Kriegsführung vom ärztlichen Standpunkte.

Unlängst besprach in einer Sitzung der österreichischen Delegation der berühmte Chirurg Hofrath Willroth in höchst interessanter Weise die neue Kriegsführung, indem er an seine zahlreichen Einzelbeobachtungen im deutsch-französischen Kriege anknüpfte. Die militärärztliche Erfahrung lehre, so führte er aus, daß die Zahl der durch Kanonen- und Granatfugeln hervorgebrachten Wunden außerordentlich gering sei im Verhältnis zu den Verwundungen durch Gewehr- und Bajonettschüsse. In dem Treffen von Weissenburg und Wörth habe er Gelegenheit gehabt, die Verwundeten zu sehen. Von der Artillerie rührten nur sehr wenige Verwundungen her; von der Cavallerie sei gar nicht zu reden, denn Hieb- oder Stichwunden seien die allergrößte Seltenheit. Mindestens 80 Prozent der Verwundungen, darf man sagen, kommen von Gewehr- und Bajonettschüssen her, vielleicht 15 Prozent von großen Geschützen und 5 Prozent durch Hieb und Stich. Das gilt natürlich für die Feldschlacht, nicht von den Verletzungen durch Belagerungsgeschütze. Man sucht die Ursache darin, daß die von Kanonenfugeln und großen Granatstücken getroffenen meist entweder gleich todt sind oder so schwer verletzt werden, daß sie alsbald sterben. Man hat aber in dem Kriege von 1870 auch Verzechnisse über die in Massengräber hineingeworfenen geführten und gefunden, daß die Zahl der durch grobe Geschütze Verletzten sehr klein ist. Die militärärztliche Aufmerksamkeit hat sich also vorwiegend auf das Geschöß zu richten. Dasselbe werde infolge der größeren Tragfähigkeit und der stärkeren Durchschlagskraft eine bedeutendere Wirkung ausüben. Während die Kugel früher, wenn sie einen Knochen traf, liegen blieb, werde sie jetzt durchgehen und vielleicht noch 2 oder 3 Knochen durchschlagen. Die Zahl der Schwerverwundeten wird daher jedenfalls viel größer sein, und wenn es auch nur Weichtheilschüsse und Schrammen sein werden, so wird dadurch das Heer rasch verkleinert werden. Die Soldaten betrachten diese Art von Kampf, wo man seine Gegner kaum sieht und nicht auf den einzelnen, sondern auf die Masse, man könnte sagen, auf den Begriff Feind schießt, wie ein Duell; wenn jemand einen Blutigen weg hat, so geht er zum Verbandplatze. Es wird also von großer Bedeutung sein, wenn die Kugel künftig hintereinander eine große Menge von Leuten trifft, mögen sie nun schwer oder leicht getroffen werden. Die Schnelligkeit der Schüsse wird auch noch dadurch vermehrt werden, daß man beim rauchlosen Pulver eher sieht, wo der Feind steht, die Zahl der Verletzten daher auch bald viel erheblicher sein, während früher nach 10 Schüssen alles so sehr in Rauchwolken eingehüllt war, daß man höchstens ins Blaue schießen konnte. Infolge der größeren Tragfähigkeit der Kugel werden künftig auch die Verbandplätze weiter zurückgelegt werden müssen. Wenn nun jeder Verwundetenenträger etwa 400 Schritte mehr machen muß, und wenn man weiß, was es heißt, einen schweren Mann mit Gepäck, vielleicht 120 kg, zu tragen, dann begriff man, daß der Verwundetenenträger in großen Massen und lange Zeit hintereinander undurchführbar sein wird. Die Verbandplätze werden bei den schnellern Bewegungen der Truppen auch öfter gewechselt werden müssen. Man kann ja einen Verbandplatz nicht überall errichten. Man muß dazu ein Haus, einen Wald oder einen Graben oder eine gedeckte Schemme suchen. Die Zahl der Träger, die schon an sich bei uns gering ist, wird daher bedeutend vermehrt werden müssen, ja, es wird die Nothwendigkeit eintreten, eine große Anzahl von Wagen unmittelbar hinter der Schlachtfeldordnung aufzustellen, um die Verwundeten wegzuführen.

Nedner kommt nun auf die Wirkungen zu sprechen, welche das rauchlose Pulver auf die Verletzungen üben wird. Er verweist darauf, daß die Erstürmung von festen Punkten nur mit der größten Aufopferung des Militärs bewirkt werden könne, und hier sei es, wofür der persönliche Muth zeige, wo die wahren Heldenthaten vorkommen werden, besonders bei den Offizieren. Wenn in solchen Fällen, wie z. B. bei der Erstürmung des Gaisberges in der Schlacht von Weissenburg, die Offiziere nicht zuerst anfangen, die Truppe fängt nicht an. Bei der Erstürmung des Gaisberges fiel zuerst der Oberst, dann der Hauptmann, dann der Premier-Lieutenant und endlich nahm ein junger Sekonde-Lieutenant die Fahne in die Hand. Bei der Vertreibung nahmen sich die Franzosen in gleicher Weise. Da sieht man geradezu einen furor patrioticus. Das sind auch die Fälle, wo sich die kolossalen Massen von Verletzungen ereignen. Ich erinnere mich noch, sagt Nedner, eines armen Pariser Jungen, eines Sekonde-Lieutenants von 18 Jahren, der 14 Schüsse hatte, und erst als ihm durch den letzten der Oberarmel zertrümmert wurde, hinstürzte, so lange hatte er seinen Degen und seine Fahne gehalten. In diesen Fällen wird das rauchschwache Pulver jedenfalls

die Folge haben, daß die Geschütze leichter kampfunfähig gemacht werden können, denn wenn die Kanonen keinen so großen Rauch verursachen, wird die bedienende Mannschaft viel leichter und länger sichtbar und infolgedessen in viel größerer Gefahr sein.

Endlich giebt es noch eine Art des Kampfes, die gräßlichste von allen, die Menschenjagd. Das ist die Kampfweise, wo die Vorposten, die einander gegenüberstehen, noch ehe sie irgend etwas anfangen dürfen, sich gegenseitig beobachten und wenn die Mähe oder der Helm hinter dem Busch oder hinter einer Mauer heraus-schaut, wie auf ein Wild auf den Soldaten lauern, um ihn endlich niederzuschießen. Die gutmüthigsten Menschen werden dabei von Rohheit erfaßt, und wenn man solche Erzählungen mit anhört, karrt einem das Blut in den Adern. Jetzt endlich! Wie ein Hase, dreimal hat er sich überlegt! und ähnlich. Auch auf diese Kampfweise wird das rauchlose Pulver hinwirken dadurch, daß die betreffenden nicht in Dampf gehüllt sind, dem Gegner dadurch leichter sichtbar werden und das Hin- und Herbieten auf diese Weise schneller erfolgen kann. Jedenfalls werden also die Umstände zum Transporte der Verwundeten vermehrt werden müssen. An freiwilligen Anstalten in dieser Richtung haben wir in erster Linie nur den Deutschen Orden; die Johanniter oder Malteser haben Züge für Verwundete eingerichtet und die Gesellschaft vom Nothekreuz wird sich hauptsächlich der Reserve annehmen. Für die erste Linie haben wir aber außer dem Deutschen Orden nur das offiziell bestehende Material, das nicht hinreichend wird. Die Kriegsmünister sagen immer, große Schlachten seien wie ein Naturereignis; es sei unmöglich, daß man all dem, was vorkommen könnte, für alle Fälle entspreche. Das ist aber nicht ganz richtig. Es ist nicht so ein Naturereignis, wie z. B. in Japan, wo durch ein großes Erdbeben auf einmal 5000 Menschen verschwanden. Man kann jetzt schon ziemlich genaue Berechnungen darüber anstellen, was man unter Umständen braucht. Man kann aus früheren Erfahrungen berechnen, daß es, wenn so und so viel Regimenter im Kampfe stehen, so und so viel Verwundete geben wird, wenigstens nach der bisherigen Kampfweise. Ob die Zahlen sich steigern werden, ist eine andere Frage. Nehmen wir z. B. Gravelotte und St. Privat. Das war eine der größten Fronten, die sich gegenüberstanden. Die Schlacht dauerte von 12 bis 8 Uhr. In diesen acht Stunden zählte man 5000 Tode und 15000 Verwundete. Von den Verwundeten wurden $\frac{2}{3}$ als Leichtverwundete bezeichnet, $\frac{1}{3}$ als Schwerverwundete, die zurückgelassen werden mußten. Die Leichtverwundeten wurden mit den Eisenbahnen und Sanitätszügen wegtransportirt. Wenn man nun annimmt, daß zwei Träger mit einer Trage auf eine Entfernung von 500 bis 700 Schritt in diesen acht Stunden zehnmal hin und her gehen können, so kommen wir darauf, daß für die obengenannte Schlacht für die deutsche Seite 500 Tragen und 1000 Träger nothwendig gewesen wären. Da nun die Schlacht siegreich war und die Deutschen alle schwer verwundeten Feinde übernehmen mußten — und nimmt man an, daß die Zahl der verwundeten Franzosen ebenso groß war, also 10000 Verwundete —, so hätte man dafür 1000 Tragen und 2000 Träger haben müssen. Die ganze Trägerei im Kriege ist undurchführbar. Die Kriegsverwaltung pflegt zu sagen, daß es unmöglich sei, durch Verstellung von Wagen den Train zu vermehren. Zu Transporten von Verwundeten werden häufig von Bauern requirirte Wagen benutzt. Wenn aber der Bauer nun weiß, daß man ihm ohne weiteres den Wagen fortnimmt und nicht zu ahnen ist, wann er den Wagen wiederbekommt, so wird er schon dafür sorgen, daß er ihn gehörig verbergen kann. Es sei daher auch mit diesem Auskunftsmittel wenig gebiet. Auch hier seien also Aenderungen zu treffen, und allgemein sei im Volke der Gedanke rege geworden, daß die Hilfe für die Verwundeten der Vermehrung und großen Ent-wicklung der Geschöße entsprechen müsse. Nedner bespricht hierauf die Nothwendigkeit der Klärung der Schlachtfelder bei einbrechender Nacht. Wir haben die elektrischen Apparate bis jetzt noch immer nicht, die mit großen Reflektoren das Schlachtfeld strichweise beleuchten und die Auffindung der Verwundeten ermöglichen. Das habe von Wien aus durch die unermüdete Dauer des Baron Mandy außerordentliche Verbreitung gefunden, England, Frankreich und Deutschland haben bereits diese Apparate — nur wir haben sie noch nicht. Es wäre zu wünschen, daß die Militärverwaltung auch auf diesen Punkt Rücksicht nehme. Nedner wendet sich zur Besprechung der Wiedereinrichtung der militärärztlichen Akademien und betont, daß alle anderen Staaten Europas diese militärärztlichen Akademien besitzen. Die Aufhebung des Josephinismus sei ein sehr großer sachlicher Fehler gewesen, es habe sich da gezeigt, daß der dafür angeordnete Ersatz durchaus nicht ausreichte.

reich habe. Die Errichtung einer militärärztlichen Akademie in Wien sei von größter Bedeutung.

Landwirtschaftliches.

Jever, 17. Dezbr. In der letzten Sitzung der Landwirtschaftsgesellschaft Abth. Jever hielt Herr Lehrer Huntemann aus Oldenburg einen Vortrag über die besten Wiesen- und Weidengräser des Jeverlandes. Der Vortragende hob hervor, daß es für den Landwirth von großer Wichtigkeit sei, bei der Anpflanzung der Wiesen sachgemäß vorzugehen, da die verschiedenen Gräser den Boden verschieden ausnutzen und bei der natürlichen Vererbung gerade die schlechtesten Gräser die Mehrzahl bilden. Aus der Praxis habe sich ergeben, daß einige Gräser von einem weit höheren Nährstoffgehalt sind als andere, und so unterscheidet man nach der botanischen Analyse Gräser von vorzüglichem Nährwerth und mittelgute Gräser. Als Wiesengräser erster Güte wurden für Jeverland genannt: englisches Raygras, italienisches Raygras, die Alpengräser, das Fioringras, der Goldhafer, Wiesenfuchsschwanz, Wiesenwingsel. Als sehr schlechte Wiesengräser, die den Ertrag sehr schmälern, wurden die Rasenschmiele und der rote Schwingel erwähnt. Zweckmäßig sei es, den Samen von einem mageren, kälteren Boden zu beziehen. Außerdem sei die richtige Entwässerung, Düngung und das Eggen der Wiesen von wesentlichem Einfluß auf die Güte des Grasbestandes. In der nachfolgenden Besprechung wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der Vortragende im nächsten Sommer die Wiesenstände des Jeverlandes untersuchen möchte, und es erklärte sich dieser dazu bereit. — Herr Huntemann machte im weiteren Verlaufe der Sitzung noch Mittheilungen über den Gemüsebau und empfahl nur krankheitsfreie Kartoffelsorten in der Marsch anzubauen, als solche wurden genannt die Frühkartoffel Viktor und Magnum bonum, ferner wurde empfohlen, Bohnen- und Erbsenbeete nicht mit frischem Dünger, sondern höchstens mit Kali und Phosphorsäure zu düngen, alle anderen Gewächse dagegen kräftig mit thierischem Dünger. Die beste reichschalige Bohne sei in diesem Jahre die Sorte Hinrichs-Wiesen mit weißen Bohnen gewesen, als volltragende Erbsen wurde „Leberfluß“ und die kleine Wunder von Amerika, als erste Erbsen „Dippe's Maierbe“ empfohlen. — Zur Erzielung frühen Kopfsahls wurde die Augustsaat als empfehlenswerth bezeichnet. Die Klumpfußkrankheit könne durch Kalium des Landes und durch Verbrennen der Kohlstrünke vermindert werden. Der Vortragende dankte dem Herrn für seine Mittheilungen und theilte auf eine Anfrage mit, daß der Amtsrath nicht für die Vertilgung der Sperlinge eingetreten sei, weil zu leicht auch nützliche Vögel mit getödtet werden könnten.

Osn, 15. Dezbr. Die Landwirtschaftsversammlung der Abtheilung Osn der Landgemeinde Oldenburg wurde gestern hier in Helmers Gasthause abgehalten. Dieselbe war sehr gut besucht. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde vom Vorsitzenden zunächst das Protokoll der vorigen Versammlung gelesen, worauf Herr Dr. Peterfen aus Oldenburg das Wort nahm zu einem Vortrage über „die verschiedenen Moorbodenarten, ihre Zusammensetzung, Bildung und Einteilung.“ Der sehr lehrreiche Vortrag, den hier auch nur im Auszuge wiederzugeben der Raum nicht gestattet, fand um so mehr Interesse, als gerade in unserem Lande noch so große Moorflächen der Kultur harren und als ferner die Frage der Moorkultur in unserm Lande augenblicklich sehr viel ventillirt wird. Es war daher außerordentlich interessant, über die Bildung des Moores, über die verschiedenen Arten des Moores (Hochmoor und Grünlands- oder Wiesenmoor), über die Qualität der verschiedenen Moorbodenarten und andere Eigenschaften desselben so lehrreich zu hören, wie der Vortrag bot. Ganz besonders interessant waren auch die Mittheilungen des Herrn Vortragenden über die wichtigsten Ergebnisse der Forschungen auf dem Gebiete der Moorkultur, wie sie von Herrn Professor Fleischer in Bremen zusammen-gesetzt sind. In diesen Zusammenstellungen, die sich auf zahlreiche Versuche gründen, wurden lehrreiche Winke in Betreff der Behandlung und Düngung der verschiedenen Moorbodenarten gegeben, wie sie gerade für unsere Landwirthe von großem Interesse und Werthe sind. In der sich an den interessantesten Vortrag anknüpfenden Debatte wurde auch aus der Versammlung heraus auf die große Bedeutung der Moorkultur und namentlich auf die große Zukunft des Wiesenlands Moores hingewiesen. Besonders wurde da auch erwähnt, daß man mit der Ueberflutung außerordentlich große Erfolge auf Moorboden erzielt habe. Mit einer Ueberflutung von 16000 Pfund auf den Hektar seien die überragendsten Resultate erzielt worden: Hafer, Erbsen und Bohnen gedeihen in solcher Leppigkeit, wie kaum auf Marschboden. (D. 3.)

Bekanntmachungen.
Große Waaren-Auktion
in Hohentkirchen.

Montag den 21., Dienstag den 22.,
und Mittwoch den 23. Dezbr. d. J.,
jedesmal nachmittags 1 Uhr anfangend,
sollen für betreffende Rechnung im Hause des Gast-
wirths G a r m s hiel. folgende

Manufakturwaaren

öffentlich an den Meistbietenden mit geraumer
Zahlungsfrist verkauft werden, als:

- fertige Anzüge,
- " Winterüberzieher,
- " Jackets, Hosen, Arbeitshosen,
- " englisch Leder-Hosen,
- " Arbeitsjacken und Westen,
- Flanell, Hemden, Unterziehzeuge,
- Kragen, Manschetten und Schlipse,
- fertige Jagdwesten,
- Regenmäntel,
- Wolle, Tischdecken, Bettbezüge,
- abgepackte baumwoll. Kleider, Hem-
den, Flanelle,
- " Buckskin-, Kammgarnstoffe,
- " Parchende, Hemdentuche,
Futterstücken u. c.

Bemerkung wird, daß sämtliche Sachen neu und
unbeschädigt sind und weil damit unbedingt geräumt
werden soll, zu den billigsten Preisen verkauft werden.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Hohentkirchen, 1891 Dezember 15.

H. Jürgens,
Auktionator.

Immobilien-Verkauf.

Herr Gastwirth Th. Ulfers zu Carolinenstiel be-
absichtigt seine daselbst belegene

**Immobilien-
Besitzung,**

in welcher seit einer langen Reihe
von Jahren die Gastwirthschaft be-
trieben worden ist,

zum Antritt auf 1. Mai 1892 zu verkaufen, zu welchem
Zwecke hiermit Termin auf

Donnerstag den 7. Januar 1892
nachmittags 4 Uhr

im Gasthause des Verkäufers anberaumt wird.

Das Immobilien besteht aus einem geräumigen,
zum Betriebe der Gastwirthschaft eingerichteten, günstig
belegenen Gebäude mit großem Garten, in welchem
sich eine Regalbahn, sowie auch ein Gartenhaus be-
findet, und werden Kaufliebhaber auf den Ankauf
dieser Besitzung besonders aufmerksam gemacht.

Wittmund, den 12. Dezember 1891.

H. Eggers,
Königlich Preuss. Auktionator.

Herr Hansmann C. D. Nowohl zu Ellenfer-
dam, als Vormund über Fräulein Frieda Hölke
zu Steinhausen, läßt

Montag den 21. Dezember d. J.
nachmittags 4 Uhr in G. Wischers
Wirthshaus in Steinhansen:

20 ha 80 qm Weideland, in 6 Plätzen
belegen, in der Nähe von Steinhansen
und

16 ha 22 a 96 qm Weideland, in 5
Plätzen belegen, bei Ellens, theils Fett-
widen, theils Weiden für Jungvieh,
auf ein Jahr zum Weiden öffentlich meistbietend ver-
pachten, wozu Pachtlichhaber einlade.

Bochhorn, 1891 Dezember 10.

G. A. von Garten.

Mein zu Hooßkaltenbach belegenes Haus habe
auf nächsten Mai zu verpachten. Bin auch nicht ab-
geneigt, dasselbe zu verkaufen.

Waddewarden, 1891 Dezember 10.

H. A. B e i s.

Zu den bevorstehenden
Weihnachts-Einkäufen
bringe ich mein gut assortirtes
Manufacturwaarenlager

in empfehlende Erinnerung.
Billige Preise. Treue Bedienung.

Fedderwarden. H. S. Sillerns.



**Borzügliche
Geschenke!**

Mal-Kasten mit Email-
Farben von 3 Mk. an, mit
Wasserfarben in allen Brei-
lagen, Arbeitskasten zur
Selbstanfertigung von künst-
lichen Blumen mit guter
Anleitung von 60 Pfg. an.

J. Remmers.

Neue Sendung geprüfter Thonwaaren für
die Email-Malerei.

J. Remmers.

Die schwere Frage:

Was schenke ich zu Weihnachten, und wo finde ich
wahrhaft Passendes?

ist für den gelöst,

der meine diesjährige reiche

Weihnachts-Ausstellung

in
Sechsz-, Perlmutter-, Muschel-
waaren und Schmuckstücken u. c.

besucht.

Für jedes Alter und zu jedem Preise bietet die-
selbe in bisher hier noch nicht gebotener Auswahl
Gegenstände, die insgesammt originell, neu, größtent-
theils bisher noch nicht geboten und gleichwohl nützlich
zu verwerthen sind. Zudem werden diese Waaren
zum wirklichen Einkaufspreise abgegeben, sind jedoch
nur bis Weihnachten ausgestellt. Antritt ist gerne
gestattet.

Carolinenstiel. J. Gerdes.

Taschenuhren

in Gold, Silber und Nickel

für Damen und Herren empfehle in großer Auswahl.

B. J. Hajen, Uhrm.,

Jever, Neustraße.

Belzwaaren,

elegant und danerhaft gearbeitet, in Herz,
Marer, Stants, Jltis, Vieftrak, Luchs,
Affen, Wajsbär, Doffam, Bifam u. c. u.,
als Muffen, Boas, Kragen und Manschetten,
kauft man am billigsten bei

Kürschner J. Meyerhoff,
Jever, Neustraße.

NB. Etwas nicht Passendes kann nach
dem Feste umgetauscht werden. D. D.

Filzhüte und Mützen

in neuesten Facons für Herren und Knaben
empfehle zu billigsten Preisen

Jever, Neustr. J. Meyerhoff.

Etwas nicht Passendes kann nach dem
Feste umgetauscht werden. D. D.

Christbaum-Konfekt,

1 Sortimentskiste delikates beites
gesündeste und reellste Waare,

ca. 450 Stück mittel Größe, oder 250 extra
große Stücke für nur 3 Mark,

3 Kisten für 8 Mark gegen Nachnahme.

Porto und Verpackung frei, also 70 Pfennig
Porto-Ersparnis.

Endw. Philippsohn, Dresden, Nr. 167.

Rosinen Pf. 20, 25, 30 u. 40 Pf. G. W. Hinrichs.

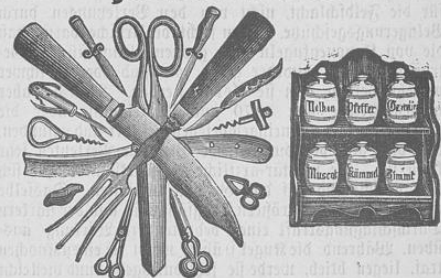
Herren-, Damen- und
Kinderwäsche
empfehle in großer Auswahl
Jever. Robert Altona.

Neuheiten

Damen- und Kinderschürzen
empfehle
Jever. Robert Altona.

Filz, Velour-, Flanell-
und gestrichte Röcke empfehle
Jever. Robert Altona.

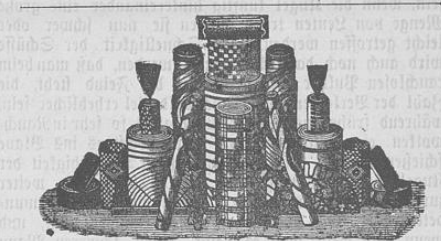
Haushalt-Artikel
jeder Art.



Große Auswahl, zu Weihnachts-
Geschenken passende Gegenstände.
Gerh. Müller.

Steinbankasten,

sowie sonstige Spiele, zu ganz erstaunlich billigen
Preisen; man wolle sich davon überzeugen.
Gerh. Müller.



Matten, Läuferstoffe in
grösster Auswahl, sowie Vor-
lagen, Wachstuche, Decken,
Rouleaux etc. bei
Gerh. Müller.

Kleiderstoff-Reste

von 1 bis 8 Meter sehr billig,

Buckskin-Reste

in diversen Längen weit unter Preis.

Herm. de Boer,
Jever.

Unsere prima

Brezhefe
(Gest)

bringen wir in empfehlende Erinnerung.
St. Johanni-Bräuerei,
A c c u m.

J. E. Oetken, Jever, Neuestrasse



empfeht
 als passende Weihnachtsgeschenke:

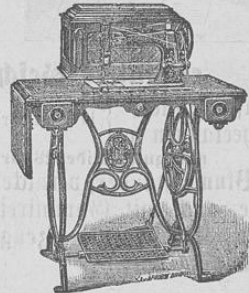
Lackirte **Torfs- und Kohlenkasten**, sowie **Ofenhürme** in den verschiedensten Ausführungen, Gebäcktrommen, Briefkästen, Blumengießkannen, Vogelbauer, Kaffee- und Theebüchsen, Lackirte und vernickelte **Ofenvorläge**, Geräthefünder, Feuergeräte, Schirmständer, Blumentische, Blumenständer, Kinderhochherde, Petroleumkochmaschinen, Spirituskocher, Tintengehirre, Aschbecher, Zigarrenabschneider, Tischglocken, **Wasch- und Wringmaschinen**, **Zeugrollen**, Brotschneidemaschinen, Wurststopfmaschinen, amerif. **Fleischhackmaschinen** mit **Wurststopfvorrichtung** in größter Auswahl, Gemüse- und Gewürz-**Stageren**, Gewürzschänke, Salz- und Mehlkannen, Servirbretter von 50 Pfg. bis 12 Mk., Kollischdecken, Trittleitern, fertige Plättbretter, amerif. Wäscheprenger neu und sehr praktisch, hölzerne Pflanzenfübel, Feuerlöcher mit Marmorplatte, Wärmesteine,

Messer- und Gabelkörbe, Filtrirapparate, vernickelte und emaillirte Kaffee- und Theekannen, hochfein emaillirte Waschgarnituren, **Kerbschnitt**, **Laubsäge** u. **Werkzeugkasten**, **Uhorn**- und **Binden-Laubsäge**-holz, sowie sämtliche Laubsägearten, **lebenssichere Geld- und Dokumentenkasten**, **elektrische Haus-telegraphen**,

Jagd- und Flobertgewehre, **Jagdtaschen**, **Patronentaschen** etc., **Knabensluftpistolen**,

Nähmaschinen,

nur bestes Fabrikat, unter langjähriger Garantie.



empfeht
 sein reichhaltiges
 Lager selbstverfertigter:
Reise- und Handkoffer,
 Ring- und Handarbeitskästen,
 Reise- und Damentaschen,
 Courtes u. Damenumbhängetaschen, Plaid-
 taschen, Reise-Neccesaires, Visitenkartentaschen,
 Hosenräger, **Portemonnaies**, Cigarrentaschen,
 Jagdtaschen, Trink-
 flaschen, Schreibmappen, Alben, Brief- und Visitenkartentaschen,
 Bücherstaschen, Cornister, **Schankelpferde**, Bücherträger.

Stets eine große Auswahl von
 Gummi-Tischdecken in den besten Damast-Mustern.
 Gummi-Damen-, Mädchen- u. Ankerstrümpfen,
 Gummi-Bett- und Liegen-Einlagen
 Ferner empfehle mein großes Lager in
 Reit-, Luxus- u. Arbeits-Pferde-
 geschirren, Woll-Pferdedecken,
 äußerst preiswerth,
 Alle Arten Kardätschen,
 Gehirne, Striegel,
 Peitschen.

Mein großes **Handschuh-Lager** bietet zu **Weihnachts-Einkäufen** von **Handschuhen** die **reichste Auswahl** jeder Art.

Meine seit langen Jahren rühmlichst bekannten **Glacéhandschuhe** sind auch dieses Jahr von **hervorragend schöner Qualität**, ebenso die **Wild- und Waschlederhandschuhe**, wie auch meine **großartige Auswahl** von **Winterhandschuhen** aller Art. **Gute Handschuhe** sind als **Festgeschenk** stets willkommen, ganz besonders für **Damen**. **Aufträge** nach **Auswärts** werden **prompt erledigt**.

Oldenburg.

A. Hanel,

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.

Hochwichtig!

Aus alten Strick- und Härtelchen mit Zusatz neuer Wolle fertigt billigt **waschichte, dauerhafte Kleiderstoffe, Flanelle, Lamas, Buckskins und Dedon** an

Carl Dörge, Osterode a. S.

Kameelhaardeden werden zu **Fabrikpreisen** geliefert. **Muster** liegen bei **Herrn J. S. Frerichs, Hooftel a. S.**, und bei **H. A. Frerichs Wwe., Jever**, zur **Ansicht** aus.

Regulateure,

Wanduhren und Wecker

halte, zu **Festgeschenken** passend, angelegentlichst empfohlen.

B. J. Hajen,

Jever, Neuestrasse.

Waget T chesfolks, mein's Chenornes nürsche das noch komplete

Uhrenlager,

als: **Herren- und Damenuhren**, **Regulateure**, **Ketten** und so weiter zu **Einkaufspreisen** zu verkaufen. **Sämmtliche Uhren** sind sorgfältig angezogen und **equulirt**.

Bübbens.

W. F. Pannbader Wwe.

NB Das vorhandene **Werkzeug** und die **Fournturen** verkaufe am liebsten in einem **Loose** zu jedem **Preise**. D. D.

Manschetten-Hemde,

1,50, 2,50, 3, 4, 5 Mk.

Kragen, Manschetten, Vorhemde,

sowie

Neuheiten in

seid. Schlipfen u. seid. Lätzern

empfeht

Ernst Meyer.

Einige **Banzer-**

Geldschränke,

neuester **Konstruktion**, sind jetzt zum **Preise** von **120** bis **205 Mk.** noch zu haben bei **Neuende.** H. Hespén.

Die **beste** hocharmige **Singer**

Nähmaschine

gebe mit **56 Mk.** ab. **Garantie** selbstredend.

Neuende.

H. Hespén.

Herren-Regenpaletots

(**Offizier-Façon**) 10, 17 bis 35 Mk.

Ernst Meyer.

Angeler Viehwaschpulver!

Trotz der unzähligen neuen Mittel, die fortwährend **marktschreierisch** angepriesen werden, nimmt das **Angeler Viehwaschpulver** noch immer den **ersten** **Platz** unter den **Viehwaschmitteln** ein, da es sich **anerkanntermaßen** in der **Wirkung** von allen am **zuverlässigsten** bewährt hat. Mit immer steigender **Gunst** in ihm das **Publikum** treu geblieben; es wird sich auch weiterhin nicht **beirren** lassen und nach wie vor dieses **älteste, bewährteste und billigste Mittel** anwenden. **Depots** haben sämtliche **Apotheker** des **In- und Auslandes**, unter anderen **Apotheker** **Dr. Goldhammer** in **Hohenkirchen** (bei dem auch das gleichfalls **benährte „Saturper Verleibungs-Pulver“**, ein **sicherer Schutz** gegen das **Verwerfen**, zu haben ist), ferner **Apotheker** **Schürholz** in **Jever**, **Apotheker** **Göbde** in **Hooftel**, **Apotheker** **Wede** in **Fedderwarden**, **Apotheker** **van Hove** in **Neustadt-Giddens**, sowie die **Apotheker** in **Caroltinnenfel**.

neue Emden Speringe

3. Einlegen per **Faß** (ca. 110 Stück) **5¼** **Mark** gegen **Nachnahme**.

S. de Beer, Emden.

Verbesserte Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**

Allein **echtes, erstes und ältestes** **Fabrikat** in **Deutschland**, **anerkannt** **vorzüglich** und **allbewährt** gegen alle **Arten** **Santunreinigkeiten** und **Hautauschläge**, wie: **M. esser**, **Flechten**, **Finnen**, **Leberflecke** etc. **Vorrätig** à **Stück** **50 Pfg.** bei **Apotheker** **Haberlin, Löwen-Apotheker.**

H. Senge,

Jever, am Friedegraben,

empfeht

Grabdenkmäler

zu **billigsten** **Preisen** und in **schönster** **Ausführung.**





C. F. Onken,

Eisenwaarenhandlung,
Magazin für Haus- und Kücheneinrichtung,
empfiehlt:



Wasch- u. Bring-
maschinen,
Zeugrollen,
vernickelte und
geschliffene
Kohlen- u. Bolten-
eisen,



Ofen-
vorsätze,
Geräth-
ständer,
Torf- u.
Kohlen-
kasten,
Ofen-
schirme

von den billigsten bis zu
den feinsten,

Fleischhackmaschinen } sehr praktisch,
gleich Würststöpfer

Familienwaagen, mess. Mörser,
Tafelwaagen, Brotschneidemaschinen,
Blumentische, gußeiserne und geschmiedete,

Blumenständer, vernickelt und bronziert,
Kindervelocipeden, solide Waare, auch mit Gummireifen,
Laubsäge- und Werkzeugkasten, Kerbschnitzwerkzeuge,
ausgezeichnetes Laubsägeholz.

emallirte Geschirre:

Kaffeetannen, } in allen Preisen,
Theekannen 2c.

nur gute solide Waare,

**Glacé-, wasch- und wildlederne Hand-
schuhe, Chair- und ziegenlederne Hand-
schuhe, Hunde- und füllenderne Hand-
schuhe, unzerreißbar, Tricot- und Krimmer-
Handschuhe sind neu eingetroffen.**

Als Neuheit empfehle:
Glacé- und Stoffhandschuhe mit Stulpen.
Jever. **Theod. Harms.**



Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express-
und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York

vermittelt der schnellsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von Hamburg nach

Baltimore
Brasilien

La Plata
Canada

Ost-Afrika
Westindien

Mexico
Havana

Nähere Auskunft erteilt **G. M. Diekmann, Varel.**

Weihnachtsausstellung

von
brannem Christeng mit Succade, weissem dito,
haltbar am Baum, Schaum-Waifer, Matronen,
Anlauf, Herzen, großen hübschen Figuren,
sehr billig, weissen Zuckernüssen, Oldenburger
Maden, Pfeffernüssen,
habe zur gefälligen Ansicht und Abnahme bestens
empfohlen.
Jever, Waagestraße. **B. Müller.**

Fein geschnittne Barometer,

sowie
Stuben- u. Fensterthermometer
empfiehlt

B. J. Hajen, Uhrm.,
Jever, Neuestraße.

Schwere goldene und silberne Uhrketten

für Herren und Damen,
Mittelketten in kolossaler Auswahl.
Neu! Neu!
Aluminium-Uhrketten

empfiehlt
B. J. Hajen, Uhrm.,
Jever, Neuestraße.



Zebra-Unterzeuge,

die Haut nicht erziehend, weich und elastisch,
in der Wäsche nicht einlaufend, sind laut
Urtheil meiner geehrten Kunden als

die besten Unterzeuge

anerkannt.

Ein Versuch würde jedenfalls Viele ver-
anlassen, die sog. Normalwäsche, welche ich
allerdings auch führe, abzuschaffen und durch
mollige, bei jeder Witterung angenehme
Zebra-Wäsche zu erlegen.

Nur allein zu haben bei

Ernst Meyer.

Vimburger und Harzläse
empfiehlt **F. J. H. Warnijen.**

Apfelsinen und Zitronen empfiehlt
F. J. H. Warnijen.

Traubenrosinen, Sultan-, Kastan-
und Clemens-Rosinen, Korinthen, Pfann-
kuchen und bittere Mandeln, Krackmandeln,
Sultane, Kardamom, Datteln, Feigen,
Baumkuchen und Baumlichte empfiehlt
F. J. H. Warnijen.

Prima Magdeb. Sauerkohl
empfiehlt **F. J. H. Warnijen.**

Bestes Dampfmehl
empfiehlt **F. J. H. Warnijen.**

Lotterie,

veranstaltet vom Schützenvereine Jever.

Umständehalber ist die Ziehung nochmals aus-
gesetzt, und zwar bis zum

24. Januar 1892,

an welchem Tage dieselbe bestimmt stattfinden wird.

Loose sind noch bei den unterzeichneten Kom-
missionsmitgliedern, sowie beim Bohndiener Detmers
zu haben, und darf um zahlreiche Beteiligung im
Interesse der Sache nochmals gebeten werden.

Jever, 1891 Dezember 14.

Die Kommission des Schützenvereins.

A. Tiemens, W. Franz, D. Folders, Heinr. Tiarks,
B. J. Hajen, J. Stühmer, C. Hillers,
W. Th. Dümler, G. Gooßmann, J. D. Koff,
J. Gutentag.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.
Druck und Verlag von G. L. Metzger & Söhne in Jever.

2. Beilage

zu Nr. 295 des „Feverischen Wochenblatts nebst der Zeitung Feversländische Nachrichten“ vom 19. Dezember 1891.

Vermischtes.

Von den **Eigentümlichkeiten** des verstorbenen Generalfeldmarschalls **Grafen Moltke** gelangen noch so manche in die Öffentlichkeit, die bisher nicht bekannt waren. So konnte der alte Feldmarschall es nicht leiden, wenn er bei Tafel zum Essen genöthigt wurde. Gesah dies, so konnte er ernstlich böse werden und drohte vom Tisch aufzustehen. Wünschte man, daß der Feldmarschall von einzelnen Gerichten zum zweitemal nehmen möge, so gab man seinem Leibdiener einen Wink, der seinem Herrn dann die Schüssel nochmals präsentirte, von welcher Graf Moltke auf dessen Empfehlung eines „noch recht schönen Stückes“ mit den Worten: „So, mein Du?“ zum zweiten Male zulangte. — Ferner erregte es seinen Unwillen, wenn die Dienerschaft nach seiner Meinung „unnöthig“ gerufen wurde. So rief beispielsweise einmal jemand seiner Verwandten mittelst der Tischglocke den Diener, als derselbe, nachdem er einen Gang servirt, eben das Speisezimmer verlassen hatte. „Was ist nun schon wieder los?“ rief der Feldmarschall etwas erregt. Er erhielt zur Antwort, daß der Betreffende etwas Rotwein verschüttet habe. „Na, da brauchst Du doch nicht gleich nach dem Diener zu klingeln!“ Sprach, zog sein rothseidenes Taschentuch aus dem Rocke, wuschte den vergossenen Wein fort und setzte das Glas auf den Tisch mit den Worten: „So, mir ist der Schaden auch ohne den Diener reparirt.“ Und von diesen seidenen Taschentüchern schenkte er sich selbst alljährlich ein Duzend zu Weihnachten. Seit langer Zeit erschien er kurze Zeit vor dem Feste regelmäßig in dem Seidenlager von Rudolph Herzog und suchte sich die Fächer nach seinem Geschmack aus. In den letzten Jahren begleitete ihn zu diesem Einkauf stets die Gemahlin seines Neffen, für die er als Festgeschenk ein seidenes Kleid ansuchte.

Des Seemanns Gefahren. Am 13. Dezbr. während eines rasenden Sturmes wurde der englische Dampfer Dresden 10 Seemeilen nördlich von Terschelling in hilflosem Zustande, da er seine Schraube gebrochen hatte, von dem Hamburger Dampfer Messina angetroffen worden. Der Messina konnte nicht helfen, aber einem belgischen Fischerfahrzeug gelang es, den Dampfer nach Gurgaben zu bringen, von wo er am 16. Dezbr. nach Hamburg geholt wurde. Der Dampfer

Messina hat sein möglichstes aufgeboten, um dem in Gefahr befindlichen Fahrzeug Hilfe zu leisten, doch mißglückten alle Versuche. Ein ausgelegtes Boot des Dampfers wurde von den erregten Wellen zertrümmert, wodurch seine beiden Vassalen in größte Gefahr geriethen. Einem der Seelente glückte es im entscheidenden Augenblick, eine Davitstafel zu erfassen und an dieser wieder an Bord zu kommen, der andere trieb auf den Trümmern des Bootes fort. Auf das Hilfesgeschrei des dem Untergang Geweihten entledigte der Matrose Krutzen sich seiner Kleider und ließ sich in die brausende See, um seinem bedrängten Kollegen Hilfe zu leisten; nach schwerer Arbeit gelang ihm dies. Beide Seelente wurden in fast ohnmächtigen Zustande an Bord gezogen. Die ausgedehnte Angst und das Ringen mit den vom Sturm gepeinigten Wellen hatte die Leute so erschöpft, daß man sie dem Hamburger Seemanns-Krankenhaus zur Pflege übergeben mußte.

Ein großer Schwindel. Wie dem Bayerischen Vaterland aus Tölz gemeldet wird, ist man dort einem großen Schwindel auf die Spur gekommen. Die im Mai 1890 „entdeckte“ Kaiserquelle, die „stärkste Jodquelle der Erde“ hat sich nämlich als ein raffiniertes Betrug entpuppt. Der „Ingenieur“ Bertsch, der Entdecker hat, wie eine gerichtliche Untersuchung ergab, die neuentdeckte Quelle selbst mit Hilfe eines sumpfigen Bäckleins, das er durch einen mit Chemikalien gefüllten Mischfessel leitete, eigenhändig fabrizirt! Sofort hat sich seinerzeit ein Konsortium gebildet, das sich unter der Firma „Kaiserquelle Jod-Bad Tölz, M. Schall, R. Bertsch u. Cie.“ als Kommanditgesellschaft konstituirte. Die Analysen der Quelle waren geradezu faunenerregend durch den großen Gehalt von Natrium, Bifarbon, Kochsalz, Jodnatrium und Bromnatrium. Viele Tausend Bäder zu 2 Mk. ebenso viele Flaschen Mineralwasser, Jodiole und Jodseife wurden in der letzten Saison verkauft. Im Tölzer Courier macht der Staatsanwalt beim Landgericht München bekannt, daß gegen den Kreisbrudersbesitzer Karl Bertsch daselbst wegen Betrugs die Beschlagnahme des Vermögens verfügt worden sei. In demselben Blatte wird vom Amtsgericht Tölz das Konkursverfahren gegen eben denselben eröffnet. Bertsch ist flüchtig geworden.

Von einem schlafenden Bergmann wird der National-Ztg. aus Myslowitz berichtet: Vor drei Monaten

ist der Bergmann Johann Latos ist eine Art Starrkrampf verfallen und hat seine Augen zu einem todtähnlichen Schlafe geschlossen. Der Kranke hat im dortigen Knappschaftslazareth Aufnahme gefunden; die Kunst der Aerzte konnte ihn noch nicht aus seiner Starrsücht wecken. Katalepsie nennen es die Aerzte. Nach den Krankenberichten macht der Patient ganz den Eindruck eines ruhig schlafenden Menschen, dessen Körpertheile aber ganz erstarrt und vollständig unbeweglich sind. Um Latos am Leben zu erhalten, ist es nothwendig, daß ihm die Nahrung eingefloßt wird. Ein Wärter hebt den Kranken vom Lager auf und bringt ihn in eine schräge Lage. Alsdann wird erwärmte Milch in den Mund des Schlafenden durch einen Schlauch eingeführt. Latos, der verheirathet ist und bei seinen Genossen in dem Hause eines braven, unverdorbenen und fleißigen Menschen steht, hält in seinem Zustande die Hände krampfhaft geschlossen, sodas die Nägel bereits in das Fleisch eingedrungen sind. Oft schon wurden Versuche gemacht, die erstarrten Glieder in eine andere Lage zu bringen; dies ist wohl mit einiger Kraftanstrengung möglich, aber sobald man los läßt, fallen dieselben in ihre Stellung zurück. Die Zehen bewegen sich, wenn man ein Bein des Kranken in die Höhe hebt, solange, bis das Bein wieder in die alte Krampflage kommt. Vorläufig ist eine Besserung des Zustandes des Bergmanns nicht abzusehen.

Der „Dynamit-Attentäter“, welcher den ebenso frechen wie plumphen Erpressungsversuch gegen den Bankier Herrmann in Berlin unternommen hat, weigert sich beharrlich, seinen Namen zu nennen, weil er — wie er angeht — seinen Eltern keinen Kummer bereiten wolle. Im Uebrigen greift die Ansicht Platz, daß man es hier mit der That eines Wahnsinnigen zu thun habe.

Struwelpeter. Folgende Bekanntmachung hat der Amtmann Tzielle zu Eberfeld erlassen: „Ich muß wünschen, daß Leute, die auf dem Amt erscheinen, in properer Kleidung und wenigstens am Körper rein gewaschen sind. Seife kostet doch nicht viel. Besonders bei Trauungen und Aufgeboten haben die Leute proper und rein gewaschen zu erscheinen. Andernfalls werde ich sie in Zukunft einfach zurückweisen.“

Bekanntmachungen.

Unser großes Lager in:

**Candle-Kohlen,
Rußkohlen I,
Ruß-Coacs,
Schmelzcoacs,
Anthracit-Rußkohlen,
schott. Anthrac. - Stückkohlen,
Salon-Knabbelkohlen,
Braun-Rußkohlen,
Braunkohlen-Brifetts,
Anthracith-Brifetts,
Maschinen- u. Stichtors,
Brennholz**

halten zur gest. Abnahme bestens empfohlen.

Habben & Wiggers.

Löwen-Apothek,
Feber.

Morsellen Kaiser, pr. Pf. 1,50 Mk.,
Morsellen Satao, pr. Pf. 2,00 Mk.,
Citronenöl, Rosenwasser und alle
Gewürze u.
in nur reinster Qualität.

Für die Reinheit der gestohlenen Gewürze kann ich einstehen, weil ich selbst pulverisiren lasse.

Franz Häberlin.

Schiller's Werke, 4 Bde., M. 5,40,
Goethe's Werke, 4 Bde., M. 6,
Shakespeare's Werke, 3 Bde., M. 6,
Körner's Werke, 1 Bd., M. 1,50,
Lessing's poet. u. dram. Werke, 1 Bd., M. 1,50,
Genau's Werke, 1 Bd., M. 1,75,
Hauff's Werke, 2 Bde., M. 3,50,
Rollin's Werke, 2 Bde., M. 4,20

sind zu haben in der

G. Chemnitz'sche Buchhandlung,
vorm. G. F. Franz.

Feber, 1891 Dezember 18.

Für den Weihnachtsbedarf

halte Photographie- und Schreib-Albums, Photographie-Rahmen, Portemannaes, Zigarrentaschen, Zuckertassen, Reißzeuge, Lampenschirme und Lampenschleier, Adresskalender, Notizbücher, diverse Gesellschaftsspiele, sowie Schmuckachen, als Proben, Kolliers, Armbänder und Manschettenknöpfe u. in großer Auswahl zu billigen Preisen empfohlen.

Feber, 1891 Dezbr. 18.

G. Chemnitz'sche Buchhandlung,

vorm. G. F. Franz.

Neuheiten!

Amerikanische Wäschesprenger,
Fisch- und Fleischschaber,
Eiernren, 3 und 4 Härten angehend,
Dr. Staedler's Milchtopfapparat,
Rußknader, Patent,
Bühning's Wasserfilter,
Knaben-Luftgewehre und Pistolen.

J. F. Detken,
Neuestraße.

Frische hiesige Eier

empfehlen billigst **Eilers, Burgstraße.**
Neue Schnittkäse, Pfd. 40 Pf., neue Pflanzen, Pfd. 25, 30 u. 40 Pf., empfiehlt **Eilers, Burgstr.**
Böhmerse, Pfd. 12 Pf., empfiehlt **Eilers.**

Mein Lager in
Porzellanwaaren, Stein- und Glasachen halte zu
Weihnachtseinkäufen bei sehr billiger Preisstellung
bestens empfohlen.

Hoofstel. **J. B. Reiners.**

Zigarren in guter abgelagerter Waare in den
Preislagen von 2,80 Mk. bis 7,50 Mk. per 1/10 Kiste
vorräthig empfiehlt

Hoofstel. **Joh. B. Reiners.**

Zum Festbedarf empfiehlt:
bestes oberl. Dampfmehl, bei Säcken und im Anbruch,
Gleme- und Mastatrosinen, Korinthen, Pflanzen,
Kardamom, Sultade, Citronenöl, sowie täglich frische
Brantweinhefe.

Hoofstel. **Joh. B. Reiners.**

Neue

Wallnüsse,
Haselnüsse,
Paranüsse,
Feigen,
Apfelsinen,

Tannenbaumkates, Tannenbaumlichte in vorzüglicher
Qualität bei

Hoofstel. **Joh. B. Reiners.**

Süße u. bittere Schokolade von 1,20 bis 2,40 Mk.
pro Pfd., entöltter Puder-Kakao, lose, per Pfd. 2,40
Mk., empfiehlt in garantirt reiner Qualität

Hoofstel. **Joh. B. Reiners.**

Gehrickte wollene Unterziehzuge für Herren,
Damen und Kinder, sowie Pferde- und Schlafdecken,
alles aus bester hiesiger Wolle gearbeitet, halte bei
Bedarf bestens empfohlen.

Hoofstel. **Joh. B. Reiners.**

Bestes Dampfmehl, neue Rosinen und
Corinthen, Succade, Citronenöl, süße Mandeln,
Feigen, Wall- und Haselnüsse, sowie sämtliche
Gewürze empfiehlt billigst

Hoofstel. **W. H. Tebbe.**

NB. Gute Butter und Eier nehme zu den
höchsten Preisen in Tausch an. **D. D.**

Porzellanöfen.

Die angenehme und meiste Wärme mit der
wenigsten Feuerung liefern meine alldentschen Kachel-
öfen, welche zu Fabrikpreisen liefere.

Ofenfabr. Schulz, Wittmund.

Aug. Schwabe, Uhrmacher,

Jever, Schlachtrasse,
empfehlte

Uhren in Gold und Silber für Herren und Damen, Regulatoure hochfein, prima Becker, schwere goldene Herren- und Damenketten, goldene Ringe und Medaillons, Gold-, Silber-, Double-, Corall- und Granatschmuck in hochfeinen Mustern, großer Auswahl und zu enorm billigen Preisen.

Nähmaschinen,

erste Qualität, elegant ausgestattet, ausgezeichnet durch sicheres geräuschloses Nähen,

zu Weihnachtseinkäufen.

Vollständige Garantie. Alle Uhren, Gold u. Silber wird in Jever angemerkt.

Putz- und Modewaaren-Geschäft

von **H. Radecke, am neuen Markt,**
empfehlte seine reichhaltige Auswahl in Korsets, Handschuhen, Placids, Coiffuren, Morgenhauben, Rezhäuben, Rüschen und Schleiern usw. zu den billigsten Preisen.

Die noch am Lager befindlichen garnirten **Damen- und Kinderhüte** verkaufe bedeutend unterm Selbstkostenpreis.

Süße Valencia-Apfelstüben Dg. 50 Pf. P. Koeniger.
Ausgesuchte kleine Muscat-Rosinen, Pfd. 30 und 40 Pfg., schöne Malaga-Feigen, Pfd. 30 Pfg., bei 5 Pfunden à 25 Pfg., große französische Wallnüsse, Pfd. 30 Pf., Haselnüsse Pfd. 40 Pfg. P. Koeniger.
Allerb. oberl. Weizenmehl 17 Pfd. 3 Mk. P. Koeniger.
Lasse zum Weihnachtsabend holsteinische Karpsen und frische Austeren kommen, worauf ich Bestellungen schon jetzt gerne entgegen nehme. P. Koeniger.

Jeverländer

(Apotheker-Bittern)
in neuen hochfeinen Flaschen empfehle als **passendes Weihnachtsgeschenk.**
Wilh. Gerdes.

Geschenk-literatur

in reicher Auswahl
vorrätig in der
Buchh. v. C. L. Meitker & Söhne.

Empfehle zum Festbedarf:

ff. oberl. Dampfmehl, 16 Pfund 3 Mk., abgefeibte Muskat-Rosinen das Pfund von 20 Pfg. an, Corinthen, Pfäumen, Feigen, Hasel- und Wallnüsse, Apfelstüben, sowie alle Sorten Gewürze in feiner frischer Waare, ferner Baumcaecis, Baumlichte und Verzierungen zc.

Waddewarden. H. W. Tholen.
Schulbücher empfehle
Waddewarden. H. W. Tholen.

Brief-Papier.

Hochfeine Neuheiten.
Gewöhnliche Postpapiere und Couverts im Carton 100 Bogen und 100 Couverts von 1 Mk. an.
J. Remmers.

Zum bevorstehenden Feste halte meine **Artikel**

bestens empfohlen.
Wegen Räumung des Lagers habe die Preise billigt gestellt.
Sengwarden. Thne Thne n.
Wegen gänzl. Geschäftsaufgabe verkaufe ich zu und unter Einkaufspreisen Herren- und Knaben-Anzüge, Mützen, Handharmonika in allen Größen, auch Zentralfeder-Doppelflinten.
Carolinensiel. J. W. Thmels.

Filzpantoffeln das Paar 1,25 Mk., große Filzschuhe von 1,25 Mk. an, sowie Einlegesohlen in allen Sorten empf. **Fern. Wolff,** Schuhgeschäft.

Eine große Auswahl Mahagoni- und Nußbaum-

Vertikows

verkaufe bis Weihnachten zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Kirchhoffstr. **Ed. Reents.**

Zum Festbedarf

empfehle ff. Backmehl, Corinthen, Rosinen für 20, 30 und 40 Pf., Kardamom, Zitronenöl, Mandeln und Saffade, ferner Hasel- und Wallnüsse, Baumlichte und Baumcaecis.
Accum. **Albert Eilers.**

Manufaktur-, Kurz- und Porzellan-Waaren

bringe in empfehlende Erinnerung.
Accum. **Albert Eilers.**
Dicken amerik. Speck, beste Waare, empfehle billigt
Hornmerstel. **H. Behrens.**
Höfelfleisch, beste Marke, bei Barrels und angebrochen.
Hornmerstel. **H. Behrens.**
Weiße und rothe Eckartoffeln empfehle
Hornmerstel. **H. Behrens.**

Zu verkaufen.

Eine junge schwere fette Kuh,
Warderbüsch. **Dann.**
Eine junge schwere Kuh, welche am 2. Januar kalben kann, habe zu verkaufen.
Ofen. Schulz in Wittmund.

Gesucht.

Auf Ostern oder Mai 2 Lehrlinge für meine Bäckerei und Konditorei.
Bant b. **Wilhelmshaven. H. Rüttemann.**

Gesucht.

Ein junger Mann auf sofort oder später für eine Landwirthschaft gegen Salair. Näheres bei Rod. Rüstingerhof.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen.
Jever. **Uhrmacher B. J. Hajen.**

Gesucht.

Auf nächsten Mai eine Magd als Haushälterin in einer Landwirthschaft mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn, sowie auf Mai noch viele Anechte und Mägde.
Sophienroden bei Carolinensiel. **B. Aissen.**

Gesucht

mehrere Ammen sogleich und später, 14 Tage bis 7 Monate vom Kinde alt, für seine Herrschaften gegen 120 Thaler Lohn durch **Frau A. Buttwarden, Nachw.-Bur., Hamburg, Düsternstraße 5.**

Bucks Hôtel in Jever.

(Konzerthaus.)

Montag den 21. Dezember 1891.

3. Gastspiel des Ensembles vom Großherzoglichen Theater in Oldenburg.

3. Vorstellung im Abonnement.

Mutter und Sohn.

Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.
Stofföffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Jeverländisches Herdbuch.

Die Mitglieder werden ersucht, die bis jetzt noch nicht abgeforderten Aufnahmescheine gegen Entrichtung der statutenmäßigen Gebühr (1,50 Mk. bezw. 1 Mk. für jeden Schein) nunmehr gegen den 31. d. M. beim Unterzeichneten in Empfang zu nehmen, bis dahin auch die Gebühren für Eintragung der Kühe (50 Pf. für jedes Kalb) zu entrichten.

Die am 1. Janr. l. J. noch restirenden Beträge werde ich auf Kosten der Betreffenden einziehen.

Jever, 1891 Dezember 9.

Der Rechnungsführer:

A. Tiemens.

Gesellen-Verein.

Gebrauchte Couffissen (Zimmer- und Baldeinrichtung) werden zu kaufen gesucht. Anmeldungen nimmt entgegen
Jever. **August Heeren.**

Sillensteder Viehversicherung.

Zur Kasse ist zu zahlen 1/2 Pfg. pro Versicherungs-Mark.
D. B.

Habe mich in Jever als

Thierarzt

niedergelassen.

Tiarks,

prakt. Thierarzt.

Wohne im Hause der Firma Bruns & Nemmers
Empfehle mich zum Schlachten von Schweinen.
Gr. Burgstraße. **H. Heeren.**

Meinen werthen Besuchern zur gefl. Nachricht, daß von jetzt an jeden Sonntag Nachmittag von 4-8 Uhr beide Regelbahnen von einer Klubgesellschaft in Benutzung genommen sind; nach 8 Uhr stehen dieselben zur event. anderweitigen Benutzung gerne zur Verfügung.
Jever. **Metjen gerdes, Gastw.**

Zur Ausföhrung schmerzloser Zahn-Operationen nach der neuesten Methode, ohne die geringste Gefahr, sowie zum Einsetzen künstlicher Zähne u. s. w. bin ich jede Woche Dienstag von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr und Freitag von morgens 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr in meiner Filiale Jever, am alten Markt im Hause des Herrn Dankig, amwesend.
Wilhelmshaven. **A. Kramer, Zahntechniker.**

Photographie!

In meinem Atelier werden gute Bilder bei soliden Preisen geliefert.
Feddertwarden. **Ed. Janssen.**

Am 3. Weihnachtstage
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Minsen. **Georg Harms.**

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an meinen verstorbenen Schwiegervater, den Arbeiter Johann Meinen zu St. Fooster-Altendeich, haben, wollen ihre Rechnungen bis zum 24. Dezember d. J. an mich einleiden; sowie diejenigen, welche an den Nachlaß desselben Schulden, während dieser Zeit Zahlung zu leisten.
St. Fooster-Altendeich, den 17. Dezbr. 1891.
Gerb Bñner.

Zu vermieten.

Ein gut erhaltenes Piano. Nähere Auskunft ertheilt Frau Wwe. Lübring, St. Annenstraße.

Mein zu Schaardeich, in der Nähe von Mariensiel, belegtes Haus ist zum 1. Mai 1891 zu vermieten.

Bant, am Markt. **J. M. Lübben Wwe.**

Wegen Verletzung habe die von mir bewohnte, an der Drofenstraße belegene Wohnung zum 1. Februar resp. 1. Mai 1892 zu vermieten.

Chauffeuraufseher Heuermann.

An- und Abmeldebefehinigungen (Gesetzblatt f. d. Herzogth. Oldenburg v. 18. 9. 91.) sind zu haben bei
C. L. Meitker & Söhne.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Druck und Verlag von C. L. Meitker & Söhne in Jever.